

# Nachrichten für Daunhof

Amtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

Blätter. Sonntagsbeilage

Fernsprecher Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudnitz, Threna etc.

Erhältlich wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierfachjährlich 3 Mk., monatlich 1 Mk., durch die Post bezogen inkl. der Postgebühren 3 Mk. 20 Pf. Anzeigenpreis: die lebensgepflanzte Zeitung 20 Pf., auswärts 30 Pf. Amtlicher Teil 50 Pf. Reklamezettel 60 Pf. Beilagepreis pro Tausend 10 Mk. Abnahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Im Hause Höherer Gewalt, Amtsgericht, Straße, Hauptpostamt, Weißensee, Betriebsleitung im Betrieb der Druckerei über unserer Dienststelle hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 92.

Sonntag, den 3. August 1919.

30. Jahrgang.

## Amtliches.

### Polizei-Verordnung

#### über den Arbeiterschutz auf Bauten.

Auf Grund von § 140 Absatz 2 des Allgemeinen Baugesetzes und § 31 Absatz 1 der Ausführungsverordnung zu demselben ordnet die unterzeichnete Amtshauptmannschaft als Baupolizeibehörde für ihren Bezirk hiermit an, daß

- bei Hochbauten dann, wenn einschließlich der Poliere und Lehrlinge mehr als 3 Personen gleichzeitig auf dem Baue beschäftigt sind,
  - bei den von Unternehmern ausgeführten Tiezbauten aber dann, wenn an einer bestimmten Stelle des Baues mehr als drei Personen länger als eine Woche hindurch gleichzeitig beschäftigt werden,
- von jetzt ab die nachstehenden Vorschriften gelten.

Während der ganzen Dauer des Baues müssen für die dabei beschäftigten Arbeiter zur Unterhut bei ungünstiger Witterung und in den Ruhepausen besondere Räume vorhanden sein.

- Jeder einzelne Raum muß eine mittlere Höhe von mindestens 2,20 m im Niedern haben und für jeden dauernd beschäftigten Arbeiter eine Höhe von mindestens 0,75 m enthalten.
- Der Fußboden des Raumes muß fest, trocken, dicht und eben hergestellt werden und ist stets rein zu halten. Gewachsener oder aufgespülter Erdfußboden ist mindestens mit Breitern dicht zu belegen.
- Dach und Wände des Raumes sind wetterdicht herzustellen, das Dach in der Regel mit Dachpappe zu decken.
- Der Raum muß eine gut verschließbare Tür haben und ist durch verschließbare und zu öffnende Fenster zu erhalten.
- Vom 15. Oktober bis zum 15. März ist der Raum heizbar zu machen.
- Für die dauernd beim Baue beschäftigten Arbeiter sind im Unterhutraum Stützpunkte zu beschaffen, Waschplatz und Spindläpfe aufzuhalten sowie Vorrichtungen zum Wärmen der Speisen zu treffen und verhältnismäßig Kleiderablagen vorzusehen.
- In dem Raum muß ein wetterdichter, aber jedochmann leicht zugänglicher Kasten mit Verbandskissen vorhanden sein.
- Baumaterialien irgend welcher Art dürfen in dem Raum nicht aufbewahrt werden.
- Bei Tiezbauten müssen die Unterhutsräume so liegen, daß keines Arbeiters Verpflichtungsort weiter als 750 m entfernt ist.
- Bereit in dicht bebauten Ortsstellen die Herstellung besonderer Unterhutsräume unverhältnismäßig Schwierigkeiten, so kann auch in anderer Weise für die nötige Unterhut gesorgt werden. Auf Schankwirtschaften dürfen die Arbeiter nicht verwiesen werden.

II.

Bei Hochbauten, und auf besonderes Verlangen der Amtshauptmannschaft auch bei Tiezbauten, müssen für die dauernd beschäftigten Arbeiter während der ganzen Bauperiode Aborte vorhanden sein.

- Die einzelnen Abortställe sind in Dach und Wänden wetterfest herzustellen, auch voneinander und nach außen hin — möglichst durch Blenden vor den Türen — gegen jeden Einblick abzuschließen.
- Werden mehr als 3 Arbeiterräumen dauernd beschäftigt, so ist für sie ein besonderer, vom Männerarbeiter gänzlich getrennter, durch Aufschlitz bezeichnete Abort herzustellen.
- Es ist mindestens 1 Abortstall für je 25 Personen zu beschaffen.
- Jeder Abortstall muß bis auf den erforderlichen Auschnitt vollständig bedekt sein.
- Neben den Aborten ist ein besonderes, wetterfestes und gegen Einblick nach allen Seiten geschlossenes Pissloch in genügender Größe herzustellen.
- Abort und Pissloch sind nicht in durchlässige Gruben zu entleeren, sondern an eine öffentliche Entwässerungsanlage vorbehaltsgemäß anzuschließen; in das nicht hinkommt, so ist unter jedem Abortstall und am Auslaufe des Pisslochs eine wasserdichte Tonne aufzustellen, die je nach Bedarf fortgewechselt und durch eine leere mit Kalksandtröpfchen bestückte Tonne ersetzt werden muß.

III.

Gutsachen-, Puhar- und Töpferarbeiten dürfen in Neubauten vom 15. November bis zum 15. März nur dann ausgeführt werden, wenn die Räume, womit gearbeitet wird, durch — noch befinden vorläufig anzubringende — Türen und Fenster verschlossen sind.

IV.

In Räumen, wo offene Kohlesäne brennen, darf nicht gearbeitet werden; solche Räume müssen gegen andere, in denen gearbeitet wird, dicht abgeschlossen und dürfen nur vorübergehend von den die Räume beaufsichtigenden Personen betreten werden.

V.

Arbeiterräumen dürfen nur auf folgenden Gerüsten beschäftigt werden, deren Stockwerke durchaus nicht mit Brettern belegt und untereinander nicht durch Leitern, sondern durch schiefe Ebenen verbunden sind.

VI.

Vor Beginn des eigentlichen Baues muß außer den Unterhutsräumen und Aborten auch die Versorgung der Arbeiter mit Trinkwasser durch einen fertigen, von der Abortanlage mindestens 10 m entfernten Brunnen oder durch eine gute Wasserleitung beschafft sein.

VII.

Die Durchführung der vorstehenden Bestimmungen wird nach § 140 Absatz 2 des Allgemeinen Baugesetzes durchandrohung und Vollstreckung von Geldstrafen bis zu 1000 Mark oder von Haftstrafen bis zu 6 Wochen oder durch Verhängung des Bauverbotes erfolgen.

Grimma, 19. Juli 1919.

Bau 816.

Die Amtshauptmannschaft. Der Arbeiterrat.

Es besteht Unstimmigkeit darüber, daß jeder Arbeitgeber, welcher Kriegsgefangene beschäftigt, sofort dem Kriegsgefangenenlager Chemnitz mitzuteilen hat, wenn ein Kriegsgefangener seine Arbeitsstelle verlässt. Desgleichen darf ein Arbeitgeber einen Kriegsgefangenen nicht ohne Mitwirkung des Regens in Beschäftigung

nehmen. Arbeitgeber, welche Kriegsgefangene unberechtigterweise beschäftigen, haben die Genehmigung hierzu unverzüglich nachträglich beim Lagerkommando einzuholen. Wer gegen diese Bestimmungen verstößt, ist nach Befinden haftbar für den Schaden, der durch die nicht genügende Kontrolle des Gefangenens etwa entsteht.

Die Ortsbehörden werden angewiesen, die Nummern der in der Gemeinde beschäftigten Kriegsgefangenen am 1. und 15. jeden Monats dem Lager mitzutragen.

Die Einlieferung des Lagergeistes durch die Arbeitgeber hat bis spätestens zum 15. August 1919 beim Gefangenelager Chemnitz zu erfolgen.

Grimma, 28. Juli 1919.

polizeilichen Jagd so weit, daß die neuen Umstürzer in seinem Lokal Berlin mehr eine Zusammenkunft abschließen wollen.

Trotzdem erreicht die jeweilige Parole alle Anhänger. Im Kreuzerwerk oder im Friedrichshain oder sonstwo liegt ein harmloser Spaziergänger auf einer Bank oder schlendert an einem bestimmten Baum vorbei. Ihn streift fast ein anderer, dem er etwas zuraunt; eine halbe Stunde später wieder einer, dann noch einer und so fort. Schließlich ist, wenn auch unter grohem Zeitaufwand, die Parole durch. Soviel politische Polizei aber hat man im ganzen Reich nicht, um einen derartigen Verlehr der Anhänger der nächsten Revolution verhindern zu können.

Noch rechnet das dünne Kreidlin mit längeren Zeiträumen, nicht mit einem unmittelbaren Ausbruch der Revolution. Augenblicklich lädt sich nichts machen, weil die "Rotegarde" zu stark ist, weil das Militär jeden Aufstand niederschlagen kann. Aber im Friedensvertrag haben wir uns ja zu einem Abbau der Wehrmacht von bisher rund 700000 auf nur 100000 Mann verpflichtet müssen, und nach Durchführung der Wahlregel ist dem Deutschen Reich, auch das steht in dem Vertrag, nur die Zahl von 84000 Militärgewehren als Besitz gestattet. Da versuchen die Kommunisten ja schon heute über weit mehr in allen ihren Bezirken. Sie rechnen damit, daß von den zur Entlassung kommenden rund 600000 Mann nur ein kleiner Teil mit Hilfe des Staates in einem auskömmlichen Beruf untergebracht werden kann, daß die Mehrzahl in ihrer Unzufriedenheit zu einem bequemen Objekt der Verhetzung werden wird. Noch mehr blühe der Weizen, sobald erst die 800000 Gefangenen, wohl im Laufe des Spätherbstes, nach Deutschland kämen. Unter ihnen befinden sich viele Überläufer, denen das "Vaterland" schon während des Krieges sehr gleichgültig gewesen sei; unter ihnen werde man eine Unmenge Rekruten für die nächste Revolution werben können. Die rechte Seite dafür werde der kommende Winter sein, denn da werde die Not groß werden. Vor allem die Kohlennot werde uns ruiniieren. Dazu fände, während wie bisher noch ganz in Ruhe gelassen wurden, da der Friede ja noch nicht ratifiziert sei, dann auch der Beginn der Tributzahlungen an die Entente. Das Fleischnotopfer werde nicht die deutsche Regierung in die Hände bekommen, sondern der Feind; und die deutsche Regierung werde sehr bald gezwungen sein, ihre Zahlungen, auch die von Pensionen und Gehältern, einzustellen. So reife denn die Sint für die große Umwälzung.

All das, auch die Einzelheiten des Aktionsplanes, hat die heute riesenhafte Organisation der politischen Polizei festgestellt und mit Belegen zur Hand. Die regierenden Männer sind durch sie über die Umsturzhoffnungen genau unterrichtet worden. Es gibt also für unsere Politiker Sorgen, die in seiner Zeitung stehen und in seinem Parlament besprochen worden sind, die aber alle anderen Sorgen noch übertragen. Unter diesen Umständen erscheint den Einzelheiten alles das, worum man sich jetzt in Weimar gefürchtet bat, nahezu als belanglos.

Diese Gefahr wird auch nicht dadurch be schworen, daß wir jetzt schwere Verfassungsparagrafen haben und eine Flagge für die Sowjet, die wir einmal bauen wollen. Flugzeuge, Weißbücher, Parteidokumente und alle diese Dinge sind nicht so wichtig, als Löten, die dem Untergang seine Hoffnungen beseitigen. Wir müssen wirklich an die Arbeit. Eine zweite Revolution könnte unser Volk nicht mehr überstehen; oder aber, es erstände aus ihr, wie einst in Frankreich, ein Napoleon, und ein Säbelregiment würde allem ein Ende, was man heute noch als Errungenschaft betrachtet.

Es gibt manchen, der sich danach sehnt. Es gibt viele, denen alles recht ist, wenn nur die Ordnung kommt. Und schließlich würde eine "Restoration", eine Wiederherstellung vielleicht, ebenso willenslos aufgenommen werden, wie es der Revolution, dem Umsturz, geistig. Die Zwischenmühle ist da. Nun muß die Regierung handeln. Vorläufig wird noch geredet, vorläufig platziert man Reden und drückt Weißbücher.

*Germanicus.*

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

• Gegen die Abgabe der Milchkühe an Frankreich. Von den deutschen Vertretern in Versailles wurde zu der Frage der Lieferung von Milchkühen ausgeführt, daß es nicht die Absicht der Entente sein könne, auch noch nach dem Krieg die deutschen Kinder durch Entzehrung von Milch zu schwächen. Es wurde darauf hingewiesen, daß sich auch bei der Entente selbst gegen die Lieferung von Milchkühen Bedenken erhoben hätten, wie insbesondere aus einer Rede von Lord Cecil im englischen Unterhaus hervorgehe. Die deutschen Delegierten erklärten, sie vertreten fest darauf, daß die Entente Deutschland die Lieferung von Milchkühen aus den deutschen Beständen erlassen werde. Sie würden sich dieser Lieferung nur fügen, wenn sie von der Entente tatsächlich dazu gezwungen werden sollten. Der Vertreter der Entente beschreibt sich eine Antwort auf diese Erklärung vor.

• Das Gesetz gegen die Kapitalflucht ist der Nationalversammlung zugesandt. Danach dürfen auf Reichs-

nahm. 2 Uhr: Unter-  
richt. — Nachm. 3 Uhr  
Schrift.

Theater.

Leipzig.  
Leiter. Eine Drei-  
männer-  
schaft. Lustspiel im  
in 4 Akten. „Duell  
auf.“

senscha

G. m. b. H.  
Mitglieder, die  
eigenen Ge-  
werben Rabatt-  
D. V.

ztag  
Zin-  
ots-  
eich  
ier-  
gel-  
und  
e. n.  
aben  
und  
eine  
lk.  
rt,  
Beschäf-  
i sofort

Klub, Bau-  
meister,

Möbel  
der Art —  
den Tagesspreisen  
JAHN

II Markt 13.

en Dank.  
alter.

tochter.

aber ausländische Währung lautende Zahlungsmittel nur durch Vermittlung von Banken nach dem Auslande ver- sandt oder überbracht werden. Als Banken im Sinne des Gesetzes gelten auch Sparkassen, sowie auch Vereinen und Unternehmungen, die geschäftsmäßig Bank- oder Bankier- geschäfte betreiben. Banken dürfen Aufträge, wonach Zahlungsmittel nach dem Auslande versandt oder über- bracht oder für einen Ausländer in Verwahrung genommen werden sollen, nur ausführen, wenn der Auftraggeber eine Erklärung nach einem vorgeschriebenen Muster einreicht. Die Banken haben eine Auskertigung dieser Erklärung binnen einer Woche an das für ihre Niederlassung zuständige Postamt weiterzugeben. Auf den Post- anmeldeungs-, Postleistung-, Postnachnahme- und Postauflieferungs- verkehr finden die vorstehenden eine Anwendung.

#### Schweiz.

\* Generalstreik und Narren. Fast gleichzeitig ist in Basel und Zürich ein Generalstreik ausgebrochen. In Basel ist es dabei zu Straßenkämpfen gekommen, wobei das Militär mit den blanken Fäusten eingreifen mußte. Die Regierung traf umfangreiche Sicherungsmaßregeln, da sie die allgemeine Lage für sehr ernst hält.

#### Frankreich.

\* Straflosigkeit für die Verschärfte Auschreitungen. Nach einem Haushaltsericht ist die Unterredung über die Vorfälle bei der Abreise der deutschen Delegation beendet worden. Es wird beantragt, die Angelegenheit niederauszuschlagen, da festgestellt sei, daß die Deutschen lärmende Gräbe gewechselt haben, wobei sie Hochrufe ausbrachten und gegen die Menge hin Grimassen schrieben und so die Proteste herausgefordert haben. (4) Ob die Renge Steine geworfen hat, konnte nicht (1) festgestellt werden.

\* Das Ende der Feindseligkeiten. Der Ministerrat hat beschlossen, einen Gelehrtenkurs in der Kammer einzubringen, der bestimmt, daß die Feindseligkeiten offiziell an dem Tag ein Ende nehmen werden, an dem der Friedensvertrag mit Deutschland im "Journal Officiel" veröffentlicht wird, ohne Rücksicht darauf, ob die übrigen alliierten und assoziierten Mächte den Friedensvertrag zu jener Zeit schon ratifiziert haben. Der Besluß des französischen Ministerrats beweist, daß man in Paris für erhebliche Zeit nicht mit der Inkraftstellung des Friedens rechnet, die erst erfolgt, wenn drei der alliierten und assoziierten Großmächte den Friedensvertrag ratifiziert haben.

#### Holland.

\* Internationaler Gewerkschaftskongress. In der Versammlung des Internationalen Gewerkschaftskongresses wurden die Ziele der Gewerkschafts-Internationale folgendermaßen festgestellt: 1. die Internationale wünscht die Interessen und Bestrebungen der zugetretenen Organisationen auf nationalem und internationalem Gebiet zu fördern; 2. wünscht sie die Förderung der Fachbewegung international und national auch in den nicht zugehörigen Ländern; 3. die Förderung einer gemeinschaftlichen Aktion bezüglich aller Fragen, welche die gemeinschaftlichen Interessen der Fachbewegung berühren; 4. Vorbeugen von internationalem Streitbrecherei; 5. Zusammenbringen von Geldern zur Förderung dieser Ziele und anderer Fachvereinigungen.

#### Großbritannien.

\* Das Verfahren gegen Wilhelm II. soll nun bestimmt stattfinden. Wo jedoch die Verhandlungen abgehalten werden sollen, ist bisher noch unbestimmt. Man ist immer mehr der Ansicht, daß London als Verhandlungsort ungeeignet sei. In Ministerialkreisen soll man der Meinung sein, die Verhandlungen in einem abgelegenen Ort, wie Scapa (Orkney) abzuhalten, anderseits verbreitet sich die Ansicht immer mehr, daß es ein Fehler sein würde, den Kaiser überhaupt nach England zu bringen. Man hat daher auch Helgoland als "Terminsort" in Betracht gebracht. Die Insel, so sagt man, würde unter dem Schutz des Völkerbundes stehen, unter dessen Jurisdiktions das Verfahren stattfindet.

\* Ratifizierung des Friedensvertrages. Nach der Genehmigung des Friedensvertrages und des englisch-französischen Abkommen im Oberhause hat der König diese beiden Dokumente unterzeichnet, so daß sie von jetzt ab als Gesetze gelten. Damit ist die Ratifizierung des Friedensvertrages in England vollzogen.

#### Amerika.

\* Der Friedensvertrag im Senat. Der amerikanische Senat begann in öffentlicher Sitzung die Beratung des Friedensvertrages. Als erster Redner trat Garfield auf. Er sprach die Ansicht aus, die Erklärung Wilsons bei der Vorlegung des Friedensvertrages, daß die Vereinigten Staaten keinen Anteil an dem deutschen Schadenerlaß haben sollen, gebe nur die Meinung des Präsidenten wieder und sei ein endgültiger Beschluss.

#### Aus In- und Ausland.

Düsseldorf. Aufgrund Intervention der Regierung hat der Stahlwerksverband als auf einen Monat verzögert zu gelten.

Brüssel. Der König und die Königin von Belgien werden im Oktober als Gäste des Präsidenten Wilson Amerika besuchen.

Kopenhagen. Das dänische Volkstheater lehnte die von der Opposition erhobene Forderung auf Räumung der britischen Abstimmungszone durch Deutschland ab.

#### Aus dem deutschen Weißbuch.

##### Die Abdankungsfrage.

Einen breiten Raum in dem von der Reichsregierung herausgegebenen Weißbuch nimmt die Frage der Notwendigkeit der Abdankung des Kaisers ein. So telegraphiert am 25. Oktober Fürst Hohenlohe-Langenburg aus der Schweiz an den Reichskanzler, die schleunige Abdankung des Kaisers würde es Wilson erleichtern, zugunsten seiner Friedenspläne auf den Senat einzutreten. Auch würde ein solcher Schritt die Erfaltung der Dynastie sichern. Am 31. Oktober drohtet der deutsche Gesandte in der Schweiz über die dortige Meinung:

Bei allen habe Entlastung General Ludendorff einen überaus schlechten Eindruck hinterlassen, der verhindert, daß man sage, der Kaiser entlasse seine besten Leute, um sich persönlich zu retten, er sei imstande, auch noch Hindenburg fortzuhören. — Es sei vorerst umsonst zu versuchen, Amerika verständlich zu machen, daß durch unsere Verhandlungen das alte Regime endgültig gestorben ist, daß sich in ihren Augen infolge der mit dem Kaiser des Kaisers bekleideten Position eben in der Verantwortlichkeit des Kaisers verfügt. — Allerdings müsse unbedingt gehandelt werden, da unsere lebte Rote den Eindruck erwecken müsse, daß wir unsere letzten Worte gesprochen hätten, und nunmehr die Bedingungen erwarteten, die nach Schlussabzug der Wilsonnote, wenn von unserer Seite

nichts mehr erfolge, nichts anderes als Forderung der Kapitulation sein könnte.

Bemerket sei, daß Fürst Hohenlohe damals als kaiserlicher Kommissar das Gefangenenelement in der Schweiz tätig war. Unter Ge andern in Bern war der Freiherr v. Sonnenberg.

##### Der österreichische Tonabfrieden.

Zur gleichen Zeit drohte auch Österreich zusammen und am 30. Oktober rückte Kaiser Paul an den deutschen Kaiser eine Depesche, in der er Mitteilung von seinem Waffenstillstandsangebot an die Italiener macht und sagt: „Falls aber die Italiener die Bedingung stellen, daß die Bahnen durch Tirol und Trento (Tauernbahn, Brennerbahn, Südbahn) für den Durchzug der feindlichen Truppen gegen Deine Länder geöffnet werden sollten, so werde Ich mich an die Späte Wiener Deutsch-Oesterreicher stellen und den Durchzug mit Waffengewalt verhindern. Darauf kannst Du seit vertrauen. Auf die Truppen der anderen Nationalitäten kann man sich in dem Falle nicht verlassen.“

##### Die ursprünglichen Bedingungen der Entente.

Von Interesse ist auch noch die Darstellung, die Staatssekretär v. Hinck auf Grund von Agentennachrichten nach der Stimmlung im feindlichen Hauptquartier am 30. Oktober macht. Danach war dort an dem Tage folgendes beschlossen worden: Strikte Abseitung von Verbündung mit Lubendorff oder anderen Mitgliedern des Hauptquartiers. Dagegen Einwilligung zu Verbündung mit einer zu diesem Zweck vom Reichstag erwählten Kommission. Rückzug der deutschen Truppen bis an die Grenze. Sotorige Okkupation dieses geräumten Gebietes durch die Alliierten. Verbleib sämtlicher Kriegsmaterials in dem zu räumenden Gebiete. Räumung Elba-Lotringens und Belebung der Städte Wies und Straßburg durch die Alliierten.

#### Ludendorff und das Weißbuch.

##### Die einseitige Doktorierung vindet.

Berlin, 1. August.

General Ludendorff nimmt in einer Veröffentlichung Stellung zu dem Weißbuch der Regierung und wendet sich momentan gegen den damaligen Staatssekretär des Auswärtigen v. Hinck, dem er vorwirkt, daß er die Ereignisse vom 18. August bis 28. September völlig einseitig darstellt habe. Ludendorff stellt weiter eine ganze Reihe von Unrichtigkeiten in dem Weißbuch fest und legt zum Schluß: „Das ist das Material, daß von der Regierung dem deutschen Volke gegeben wird, um über seine schwersten Stunden Klarheit zu gewinnen. Von Schweden habe ich im Februar an den Reichspräsidenten geschrieben und ihm gebeten, durch Gegenüberstellung des Materials, nicht meiner Person wegen, Klarheit zu schaffen. Ich habe Antwort auf dies Schreiben nie erhalten.“

#### Bulgarien vor dem Bolschewismus.

##### Die kommende Rätekpublik.

London, 1. August.

Den englischen Blättern zufolge hat man in amtlichen englischen Kreisen verächtliche Berichte aus Sofia erhalten, die ein sehr ernstes Bild von der inneren Lage Bulgariens geben. Man hat den Einbruck, daß Bulgarien dem Beispiel Ungarns folgen, eine Sovjetrepublik errichten und den Adria Vorstoß abwehren wird.

##### Wem nützen die Streiks?

Lehren Endes der Reaktion und nicht den Streikenden! Zu dieser für den ersten Augenblick überraschenden Beantwortung der eingangs gestellten Frage kommt in einem sehr dringenswerten Aufsatz das führende Handelsblatt Schwedens, der „Stockholms Handels- und Schiffs-Tidning“ (Stockholmer Handels- und Schiffszeitung), das wie folgt schreibt:

„Man braucht sich nicht darüber zu wundern, daß alle verantwortungsbewußten deutschen Politiker befürcht, um nicht zu sagen hoffnungslös, in die Zukunft leben. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands ist ja an und für sich äußerst schwierig. Die einzige Möglichkeit zur Rettung aus andauernder Not liegt in der Wiederaufnahme der Arbeit. Dies ist ja und für sich unter den jetzigen Verhältnissen eine schwere Aufgabe. Aber alle Energie und alles Organisationsvermögen, das darauf verwendet wird, wird durch die andauernde Unzufriedenheit zur Arbeit hinzufließen. Und wo die einzelnen Arbeitnehmer eingesehen, wohin dies führt, und gern wieder lädt sein möchten, werden sie durch die Streikordnung der Zeitung gehindert. Die Folge davon kann nur sein, daß die Massen der Freiheit und des Selbstbestimmungsrechtes verlustig werden; das sie leichterlich mißbrauchen. Noch hat keine Volksklasse, die sich zur Ausübung einer Staatsaufgabe unfähig gezeigt, die längere Zeit behalten können. Unzufriedenheit nach der Schar derer, die eine Regierungsumbildung Deutschlands wünschen, unter den jetzigen Umständen unauflöslich machen. Die Beamten, die durchweg zu den konserватiven Elementen gehören, sind auf ihren Posten verblieben, und dank ihrer Pflichttreue und Routine ist in der Verwaltung kein vollständiges Chaos eingetreten.“

Es ist selbstverständlich, daß in diesen Kreisen eine Einigkeit zur Abschaffung der Reaktion bestehet, die gezeigt hat, daß sie Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht erhalten kann. Mit Streiks, die jede Aufnahme der Arbeit unmöglich machen, zwinge man alle, die noch ein wenig Belastung haben, gemeinsame Sache mit den Reaktionären zu machen. Wenn Freiheit mit unbegrenztem Liebermut gleichgestellt wird, so muß man sich darein finden, daß sie wieder begrenzt wird. Denkt man die Unabhängigen außer ihrer eigenen Reihen auf keine Sympathie für ihren Kampf gegen alle sozialistische Ordnung rechnen.“

Diese Ausschreibungen sprechen für sich selbst. Möchten Sie sich vor allen Dingen unsere verbliebenen Unabhängigkeiten gelagert lassen und sie abhalten, in ihrer blindwütigen Streikwelt fortzufahren.

##### Was zahlt man heute?

##### Preisgekostenungen.

Die "Vollische Zeitung" berichtet: In Berlin wird australische Kochsüßer im Schleißhandel für 12 Mark das Pfund angeboten. Sardellen sind von 6 Mark das Pfund an in Löden erhältlich. Tortenflocke geben uns Angaben darüber zu, daß trotz des Rückgangs des Preises für Schokolade und Kaffee die Preise in den Konfektionen und Kaffeesälen für diese Getränke sich in allgemeinen diesen Preisen noch nicht anpassen. Vereinzelt sind allerdings bereits die Preise für eine Tasse Schokolade oder einen Bohnenkaffee auf 1 Mark bis 75 Pfennig zurückgegangen. Außerordentlich hoch sind auch noch wie vor der Preise für Schokolade.

Aus Milano werden folgende Preise berichtet: Im Schleißhandel wird für Chocoregalde für ein Paar Damenschuhe 35 Mark bezahlt. Besserer Wollstoff ist für 60 Mark das Meter zu haben. Für Kakao wird 16 Mark das Pfund bezahlt. Für Steinpilze 3,40 Mark das Pfund, für Früchte 4,50 Mark, für Reis 3 Mark, für Wollwolle 5 Mark das Pfund, Erdbeeren sind für 70 Pfennig im kleinen Handel erhältlich, sonst für 12 Mark das Pfund.

Aus Zürich höre ich von uns, daß dort die Preislenkung sich nur wenig bemerkbar macht. Weizenmehl wird im Schleißhandel immer noch mit 4,50 Mark und mehr das Pfund bezahlt. Butter mit 14 Mark und darüber. Fleisch werden in den Sommerküchen des Zürcher Gediges mit 4,50 Mark verkauft. Die Kaufhäuser der Manufakturwarengeschäfte zeigen neuerdings eine reizende Auswahl in Feinenwaren und Stoffen.

In Duisburg kostet Schokolade 11 Mark pro Pfund, Kakao 11 bis 13 Mark. Keines amerikanischen Schlags ist im heutigen Gebiet ohne Marken und in jeder beliebigen Menge zu 6 Mark bis 6,50 Mark zu haben. Amerikanischer Schokolade kostet von 1,75 bis 2 Mark das Pfund.

##### Über den Verkehr mit Teife.

Während des Kriegs und des Waffenstillstandes mußte bei der Notwendigkeit, möglichst viel Fleisch und Döbeln der nachdrängenden Einwohnern zu zulassen, die Verpflegung der Bevölkerung mit Warenmitteln mit funktionsloser Verförderung durchgeführt werden.

Der Mangel an Fleisch und Döbeln zur Herstellung von Warenmitteln und die hierdurch verursachte ungünstige Qualität der A-A-Seifenprodukte hatten ein Überhandnehmen des Seifenherstellers und der illegalen Seifenherstellung zur Folge. Es geringwertiges Seifenzeugnis war, mit dem die legitime Seifenindustrie den Verkauf beenden konnte, umso größer war der Anteil, im illegitimen Handel ausländische Warenwerte in das Inland zu bringen und den inländischen Betrieb zu seiner Erfassung bestimmten Wirtschaftsstellen zum Untergang zu verhelfen.

Die Besetzung des linksrheinischen Gebiets durch unsere Feinde hatte die praktische Außer Kraft setzung des allgemeinen Einjuherverbots für den größten Teil der Westgrenze zur Folge. Große Mengen ausländischer Feind- und Kriegerlieferungen kamen in das deutsche Gebiet und fanden von hier mit Unterstützung der Besatzungstruppen einen Gang auch in das unbesetzte Deutschland.

Diese wilde Einflöte hatte nicht nur schwerwiegende katastrophale Nachteile, sondern drohte, der Totengräber der deutschen Seifenindustrie zu werden. Über auch der legitime Handel wurde schwer geprägt. Der Verkauf der ausländischen Seife konnte zu den bis dahin üblichen Höchstpreisen nicht erfolgen. Der legitime Handel durfte höchstens 10 Pfennig pro Pfund teurer sein, als der Verkauf der Seifenhersteller. Diese Verhinderung der Seifenindustrie war, mit dem Verkauf der Seife, die Seifenhersteller immer wieder um so griff und die Preise in wucherliche Höhe trieb. Alle behördlichen Anordnungen zur Eindämmung dieser Seifeninfektion erwiesen sich als unzureichend, da der Verkauf der Bevölkerung an guten Waren kein außerordentlich war und somit den Märkten Preise und weitere Einschränkung gab. Dem wiederholten geduldeten Wunsche des legalen Handels, die Höchstpreise für Seife aufzuheben, konnte nicht entsprochen werden, da hierdurch die unerwünschte Einflöte weitergehen würde. Die einzige wirksame Gegenmaßnahme gegen die ausländische Seife lag in einer bedeutenden Verbesserung der einheimischen Seifenprodukte. Die Verbesserung war bereits vor längerer Zeit in Ausfuhr genommen, konnte aber wegen des Fehlengangs bislang nicht durchgeführt werden. Hierin ist nunmehr eine Rendition eingetreten, die es ermöglicht, der Seifenindustrie eine neue erfolgversprechende Grundlage zu geben. Die Zulassung von Fleisch und Döbeln an die deutsche Seifenindustrie werden im Monat Juli wesentlich erhöht werden und in den folgenden Monaten eine weitere Steigerung erfahren, bis die zugeteilte Menge monatlich 6000 t erreicht.

Die erhöhte Zulassung an Fleischstoffen ermöglicht es, folgendes Programm durchzuführen:

1. Die bisherige A-A-Seife wird unter Begrenzung auf monatlich 8000 t weiter hergestellt, jedoch ohne Seidenkarre abgegeben. Der Fettgehalt der A-A-Seife ist ohne Rücksicht des Preises von 16 auf 25% erhöht worden.

2. Das bisherige A-A-Seifenpulpa wird in der bisherigen Weise mit monatlich 125 Gramm auf den Seifenpulpaufschlag der Seidenkarre geliefert. Der Fettgehalt des A-A-Seifenpulpas wird verdoppelt, der Preis erhöht sich auf 45 Pf. für ein Halbpfund-Paket.

3. Es wird eine einwandfreie Kernseife vom Friedensqualität (60 v. H. Fettgehalt) in Doppelpäckchen von 200 Gramm oder in einfachen 100-Gramm-Stücken hergestellt. Das 100-Gramm-Stück wird zum Preis von 80 Pf. geliefert.

Als Feinkernseife wird eine gute polierte Toilette seife mit annehmendem Parfüm (80 v. H. Fettgehalt) im Stückgewicht von 100 Gramm geliefert. Für die Seidenfaserseife wird an Stelle der Seidenkarre eine einwandfreie Rosiersseife zur Verfügung gestellt. Das 100-Gramm-Stück Rosiersseife wird zum Preis von 1,20 Mk., das 50-Gramm-Stück Rosiersseife zum Preis von 0,60 Mk. berechnet.

Die unter 3) genannten Erzeugnisse werden nur gegen Seidenkarre geliefert, und zwar gegen die Seidenkarrenabteilung der Seidenkarre. Ein Seidenkarrenabteilung berechtigt zum wöchentlichen Bezug von 50 Gramm der genannten Erzeugnisse.

Die Lieferung der unter 3) genannten Erzeugnisse kommt erstmals Anfang September auf die Septembermarken in Frage. Angekündigt wird, die Herstellung der neuen Erzeugnisse so zu beenden, daß bereits Ende August mit der Lieferung begonnen werden kann. Der Vorzug auf die Septembermarken gilt bis nach den bestehenden Bestimmungen zulässig.

Der Pflicht gebietet jedem Deutschen, die Regierung in ihrem Vertried nach Fernhaltung ausländischer Verpflegungen und Hebung der einheimischen Produkte nachdrücklich zu unterstützen und von weiteren Anhängen teurer Auslandsseifen Abstand zu nehmen.

#### Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Dresden, den 2. August 1919.

Wochblatt für den 3. und 4. August.

Sonnenaufgang 4<sup>h</sup> (4<sup>m</sup>) | Sonnenuntergang 12<sup>h</sup> (2<sup>m</sup>)

8. August. 1919. Bildbauer Reinhold Vegas gest. — 10. August. Erklärung Deutschlands an Frankreich. — Einmarsch der Deutschen in Belgien.

4. August. 1919. England erklärt Deutschland den Krieg. — Der Deutsche Reichstag bewilligt die erste Kriegsanleihe von 5 Milliarden Mark.

##### Erste Mittel bei Vergiftung durch Pilze.

Die Blätter ist wieder da, und wieder werden die ebbaren Schwämme, von denen es bei uns etwa vierzig Arten gibt, der Hausfrau als wertvolle Belebnerin des immer noch etwas farr bestellten Mittags- und Abendessens erscheinen. Wenn es nur nicht neben den vielen guten Speisenschwämmen ihnen mehr oder minder ähnliche und zu denselben Gattungen gehörige Pilze gäbe, die stark giftig sind und immer wieder zu Vermeidungen und Unglücksfällen Veranlassung geben. Die angeblichen Erkennungszeichen giftiger Pilze: die lebhafte Farbe und die lebhaftige Oberfläche, der weiße oder farbige Milch an manchen Arten, die blaue Färbung beim Berühren, das Brünen eines in löschen Flüssigkeit getauchten Löffels, das Schwärzen einer mitgelockten Spießel, das Gelbwerden von Salz usw., haben sich als trügerisch erwiesen. Das sicherste Schwammittel ist immer,

Mark pro Pfund.  
des Samals ist im  
gleichen Menge zu 6  
der Stück kostet.

## Kleise.

andes mußte bei der  
der weiblichen C-  
herung mit Wach-  
sel werden.

durch unsere Feinde  
einen Contraerbot.  
ge. Große Blasen  
das deutsche Schie-  
lungsbüro Ein-  
liegende vaterliche  
ihren Schleimdrüse  
zu den d. g. geden-  
dem Verlust. Es ist  
immer wieder von  
Alle behaupten  
er erwischen und ob  
guten Wegen neu-  
reis zur weiteren  
unthe des legalen  
honne nicht ent-  
Einschreibe zweit-  
e Gegenmaßnahmen  
enden Verbesserung  
er war bereits  
aber wegen des  
sterin ist nunmehr  
Seifenbewirtschaft-  
a geben. Die Zu-  
mindest werden  
in den folgenden  
e geteilte Menge

sicht es, folgendes  
enzung auf monat-  
är abgegeben.  
ng des Preises von

in der bisherigen  
pulverabteilung der  
Seifenputzern wird  
ein Goldpfund-

Griebschaft  
Gramm oder in  
100-Gramm-Stück  
pillette mit an-  
gewicht von 100  
Stelle der Hein-  
Das 100-Gramm-  
das 50-Gramm-  
net.

ur gegen Seifen-  
weiter Bezug von  
nische kommt ei-  
n in Frage.  
eignisse so zu be-  
sicherung begonnen  
achen hin ist noch  
ierung in ihrem  
ren und Bedeutung  
rühren und von  
u nehmen.

teilungen.  
August 1918.

12<sup>th</sup> (2<sup>nd</sup>)  
ing 10<sup>th</sup> (10<sup>th</sup>)  
gelt. — 1914  
Gummarche der  
den Krieg. —  
egende von

Pilze. Die  
die ebbaren  
versagten  
des immer  
endtisches er-  
vielen guten  
ähnliche und  
be, die stark  
bilungen und  
geblichen Er-  
farbe und die  
se Milch a t  
scheinen, das  
ten übernen  
Siewebel, das  
früherlich er-  
ner, sich die  
Schwämme  
eallung ein,  
Stoffe durch  
zu entfernen  
mitten Weise  
Trinken von  
e Räbe einer  
einem Ver-  
Mittel wie  
diese Mittel  
n Dolen an-  
mer leicht zu  
den zu be-  
swamme und  
herkloß oder  
Basser, etwa  
nan Tannin  
encinde oder  
Tannin ver-  
n. 118 Ab-  
Riginn.

Die weitere Behandlung muss man in schweren Fällen  
natürlich einem Arzt überlassen. Zu widerren ist die  
einfachste Anwendung von Eisig, weil hierdurch  
die Entzündung leichter gelöst wird und schließen als  
auf in den Organismus übergehen kann.

— Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Ro-  
ten Kreuz zu Naumburg bestand am 1. August 1919 vor 2000  
Jahr und feierte dieses Jubiläum dem Ende der Zeit angemessen  
heute abend in der Stadtkirche durch ein kameradschaftliches  
Zusammenkommen. Auch sie beklagte durch den Krieg den Verlust von drei  
Kameraden, die Herren Barth, Hermann und Stephan, darunter  
den Vorstehenden der Kolonne, während ein Kamerad, Herr Söllner  
noch heute das schwere Los der Gefangenshaft trägt. — Weiterhin  
hat sie in den langen Jahren bei Unfällen rasch und tapfer durch  
ihre Mitglieder die erste Hilfe geleistet und damit die Lebensgefahr  
abgewendet. Auch bei notwendigen Krankentransporten aus Naumburg  
und seiner Umgebung hat die Kolonne ihrer Mitglieder in unent-  
weglicher Weise zur Verfügung gestellt. Möge sie sich, da ihr früheres  
Hauptziel, die Vorbereitung für den Sanitätsdienst im Felde, durch  
die neuen Verhältnisse in Vergessenheit gekommen ist, nunmehr voll und  
ganz dem Werke der Kameradschaftlichkeit und Nächstenliebe widmen.  
— Mögen auch unsere Naumburger Einwohner durch Beiträge als  
außerordentliches Mitglied, wodurch kleine Verpflichtungen entstehen,  
die heimatliche Einrichtung fördern helfen.

— Naumburg. Der Gen.-Wachtmeister Morgenstern ist  
am 1. 8. 19 vom Ministerium zum Gen.-Gendarmerie-Überwach-  
meister befördert worden.

— Naumburg. In dem dieses Mal nicht gefüllten Saal des  
"Nordenburger" beobachtete Herr Woldemar Sack am Mittwoch  
seinen Vorlesungszyklus über Religion, worüber wir in der nächsten  
Nummer ausführlich berichten werden. In der Diskussion, die dem  
mit Norbert Beißel aufgenommenen Vortrag folgte und an der sich  
u. A. Frau Gertrud Holzwart beteiligte, war das Auftreten  
des erblindeten Dichters Dietrich bedeckt, der bekanntlich einer  
junger dramatischer ist, und dessen Werke Spielspäne erster  
Bücher Deutschlands zieren. Er ergänzte in lebhafter Weise die  
Ausführungen über Religion und dankte Herrn Sack dafür, daß  
er mit seiner impulsiven Künstlernatur, seinen Vorträgen und Aus-  
führungen verdienstlich bemüht sei, mit einer kleinen Scher-Gleegelunter-  
geißiges Leben in die „lebendige Stadt“, wie er humorvoll Naumburg  
bezeichnete, zu bringen und sprach die Hoffnung aus, daß die  
Mittelwochen in der Nordenburger eine lebhafte Ein-  
richtung bleiben möge, wo Politik, Kunst, Literatur und intime  
Freiheit ihre Stätte haben. Seine mit diabolischen und reden-  
reichen Schwung vorgetragenen Ausführungen handeln so spontanen  
begleitenden Beifall, daß ich gleich ein kleiner Kreis bildete, der sich  
um das Beobachten der Abende bemühten will u. auch gleich die  
nächste Veranstaltung auf Mittwoch, den 13. August teilte. Nächstes folgt demnächst.

— Naumburg. Von der hiesigen Gasanstalt sind im Monat  
Juli d. J. 14402 cbm Gas abgegeben worden, gegen 14970 cbm  
im gleichen Zeitraum des Vorjahrs, demnach dieses Jahr 568 cbm  
weniger.

— Im Bereich des Amtshauptmannschaft sind auch in diesem  
Jahre 3 Polizeibeamtstellen errichtet worden, deren Aufgabe es  
sein wird, der polizeilichen Bevölkerung in Zweifelsfällen über die  
Verwendbarkeit oder Schädlichkeit der gelämmten Wild-Auswahl  
zu geben. Die Einrichtung hat sich im Vorjahr sehr bewährt und  
steht zu hoffen, daß seines der Bevölkerung von dieser Einrichtung  
weitgehender Gebrauch gemacht wird. — Zur Verteilung dieser Stellen  
haben sich bereit erklärt die Herren Pöller, Bernhard-Pommer,  
Bürgermeister A. Nubbaum-Wurzen, Albrechtstraße 81, Oberlehrer  
Ernst Kipping-Grimma, Leipzigerstraße 41.

W. M. Sonderverteilung von Reis. Das Landeslebensmittel-  
amt hat den Kommunalverbänden bereits vor längerer Zeit eine  
Sonderzuweisung von Reis zur Verteilung überwiesen. Auf den  
Kopf der Verpflegungsberichtigen Bevölkerung entfallen je 250 gr  
zu dem durch die Verfüzung des Reichsernährungsministeriums  
verbilligten Preis. Die Ausgabe in den Kommunalverbänden hat sich  
bedauerlicherweise stark verzögert, da der Verband der Waren  
folge der Kohlen- und Verkehrsnot stark gehindert wurde. In  
einer Reihe von Kommunalverbänden hat jedoch die Ausgabe bereits  
stattgefunden. In den anderen steht sie unmittelbar bevor.

W. M. Die Brotgarete bleibt. Wie die Reichsgesetzblätter  
mitteilt, bleiben die bisherigen Rationen für die verpflegungsberichtigen  
Bevölkerung und für die Selbstversorger bei Brotgarete, bzw.  
Weißbrot bis auf weiteres unverändert. Desgleichen kann auch  
der Auszahlungsbetrag noch nicht herabgesetzt werden. Die Gesetzes-  
ratte für Selbstversorger, die in der neuen Reichsgesetzordnung  
noch nicht festgelegt war, wurde durch das Reichsernährungsministerium  
nunmehr auf vorläufig 2 Rote pro Kopf und Monat festgesetzt.

— Unsere Zuckerversorgung. Da die Zuckerversorgung Deutsches-  
land noch mindestens für die Dauer eines Jahres mit Schwierigkeiten  
zu rechnen haben wird, muß die Marmeladefabrikation weiter auf-  
recht erhalten bleiben, um keinen Mangel an Süßmitteln eintreten  
zu lassen. Aus diesem Grunde sind die ursprünglich für Einwohner-  
zwecke bestimmten 900.000 Doppelzentner Zucker den Marmeladefabriken  
für die nächste Obsiebung zur Verfügung gestellt worden. Von den  
11 Millionen Doppelzentnern Zucker, die uns in diesem Wirtschafts-  
jahr zur Verfügung stehen, erhält die Bevölkerung als Mundzucker  
816.000 Doppelzentner, die Marmeladefabrikation 1325.000 Doppel-  
zentner, die Kunsthonigfabrikation 956.000 Doppelzentner, das Süßig-  
keitsgewerbe 426.000 Doppelzentner.

(N.) Es ist zu verstehen, daß zahlreiche Personen den Wunsch  
haben, ihre aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Angehörigen in den Durchgangslagern zu begleiten. Im Interesse  
der Allgemeinheit muß auch von solchen Begegnungen abgesehen werden.  
Hierdurch wird nicht nur das Entlassungsgeschäft verzögert,  
sondern auch vor allem die unabdingbar erforderliche Absicherung der  
Häftlingsketten zur Verhinderung der Einschiebung anstehender  
Krankheiten unverhältnismäßig gemacht. Außerdem besteht die Gefahr, daß  
die Häftlinge vergeblich sind, da die ehemaligen Kriegsgefangenen in  
der überwiegenden Mehrzahl der Fälle vor dem Eintreffen ihrer  
Verwandten schon abgereist sein werden.

— Wegfall der Frühdrucksprämie. Von der bisher auch für  
dieses Jahr in Aussicht genommene Frühdrucksprämie soll dem  
Vernehmen nach doch noch abgesehen werden. Stattdessen wird  
gleichwohl die Beschleunigung des Ausdrucks sowie der Absatzver-  
trieb des Brotpreises und der Preis der neuen Karton im Interesse der  
Volksernährung dringend erwünscht sein.

— Hochpreise. Das Reichsernährungsministerium hat durch  
Verordnung vom 15. Juli 1919 über die Presse der landwirtschaftlichen  
Zeugnisse und für Schlach- und Nutzvieh u. a. auch Hoch-  
preise für Fleisch und Butter sowie festgestellt. Darauf dürfen  
Fleisch bis zum Gewicht von 30 Pfund bis zu 5 Mk., Butter sowie  
Lebendgewicht beim Viehhörder kosten. Die Preise gelten sowohl beim  
gewerbsmäßigen Viehhörder als auch beim Kauf zu Bruttozwecken. Im übrigen  
kann der Reichsernährungsminister noch besondere Bestimmungen  
über den Vertrieb mit Fleisch und Butter machen lassen, insbesondere  
auch Höchstsätze für den Weiterversand durch Händler festlegen.

— Die Gelangovereine wollen auch streiken! Aber nicht, weil  
die Sänger ihren Lohn zu klein finden („Das Lied, das aus der  
Achse dringt, ist Lohn, der rechtlich lohnt“), sagt bekanntlich Goethes  
Sänger, sondern weil die Dirigenten zu hohe Löhne fordern.  
Wenigstens die Kölnner Dirigentenvereine haben so hohe Forderungen  
gestellt, daß die vielen Gelangovereine bedroht fühlen. In einer Ver-  
sammlung beschlossen 50 Gelangovereine Kölns, den Betrieb einzustellen,  
falls keine Einigung erzielt werden sollte.

— Einstellung der 50-Mark-Scheine vom 20. Oktober 1918.  
Der schon mehrfach angekündigte Aufruhr der Reichsbanknoten vom  
20. Oktober des vorigen Jahres im Wert von 50 Mark ist nun-  
mehr erfolgt. Die Banknoten werden aufgelöst, diese Noten bis zum  
10. September 1919 bei einer Dienststelle der Reichsbank in Zahl-  
ung zu geben oder gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel umzu-  
tauschen. Mit dem 10. September verliert die außergewöhnliche Note ihre  
Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel, was zur Folge hat, daß  
nach diesem Tage niemand mehr verpflichtet ist, die 50-Mark-Noten  
vom 20. Oktober 1919 anzunehmen.

— Dreizehn Zigarren für 50 Pf. Man schreibt den Ch.  
N. R.: Welch ungeheurem Umfang die Preissteigerung für Zigarren  
angenommen hat, beweist mir heute ein diesiger Geschäftsinhaber,  
indem er mir der Kuriosität halber Zigarren von einem Restaurator  
aus dem Jahre 1907 verkauft und für die er den damaligen Orts-  
grinalpreis — 50 Pf. für 13 Stück — forderte. Die Zigarren be-  
hören aus rein amerikanischen Tabaken und sind, wie ich mich als  
Raucher überzeugen konnte, von einer Qualität, für die man heute  
gerne 80 Pf. bis 2 Mk. das Stück bezahlt werden sollte.

— Musiken. In der letzten Stadtkreisgemeinderatsitzung wurde  
der seit 1. Januar 1915 im Amt befindliche Bürgermeister Schneider  
auf weitere 6 Jahre einstimmig wiedergewählt.

— Abts. In einer der letzten Stadtkreisgemeinderats-Sitzungen

wurde die Gründung einer Einwohnerwehr abgelehnt. Dieser Beschlus-  
schen nicht nach dem Willen der Amtshauptmannschaft zu sein, denn  
sie drängte auf nochmaligen Beschuß. Es wurde abermals einstimmig  
abgelehnt, von der Errichtung einer Einwohnerwehr Abstand zu  
nehmen, da man sich in der Praxis einen Nutzen nicht verspricht.

Um aber die Sicherheit von Menschen und Eigentum zu gewährleisten,  
sollen noch weitere zwei bis drei Schüleute eingestellt werden.

— Zwanzig. Stadtkreisverordnung. Um die Sicherheit

von Menschen und Eigentum zu schützen, wurde unter anderem  
beschllossen, die Schuhmannsfest um zwei Mann zu vermehren,  
welche hauptsächlich Justizarbeiten verrichten sollen, damit die  
lebhaften Schuhleute mehr Zeit für die ihnen zu kommenden Obsieben-

— Meran. Bei der Abstimmung wurde gewählt 5  
Kandidaten der „U. S.“, 4 Kandidaten der Mehrheitssozialisten und  
3 Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien. Von 8000  
Wählern gaben 3039 ihr Wahlrecht aus.

— Glauchau. Um durch Kohleverbrauch der drohenden Gas-  
not zu begrenzen, soll der mit 31000 Mk. Aufwand eine Anlage  
von Wasserstoffgas errichtet werden.

— Ebersbach. Eine verlockende Belohnung: 20 Mark und  
1 S. am oder 1 Pfund Butter stellt ein Galtwert im benachbarten  
Hofmarsdorf in einem Interat dem in Aussicht, der ihm Nachricht  
gibt über den Verdacht seines ihm gestohlenen Damenschmucks.

— Rückersdorf. In einer Haftgefundenen, sehr stark beluden  
Einwohner-Versammlung sprach sich die überwiegende Mehrheit für  
die Wiederherstellung eines Platzes aus.

— Oelsnitz. Kriegsbeschädigte, die über 25 bis 50 Prozent  
erwerbsunfähig sind, werden hier seitens der Stadt um die Hälfte  
und solche über 50 Prozent ganz von den Gemeindesteuern befreit.

— Papstdorf. Auf bissiger Flur wurde von einem auswärtigen  
Herrn eine wilde Taube erlegt, welche in ihrem Kopf 2448 Gläser-  
hähnchen, zum Teil angeheizt, hatte. Man sieht also, daß diese  
Tiere für die Forstwirtschaft auch von grohem Schaden sein können.

— Löbau. Zu einer lebhaften Aussprache über die Volks-  
kundeverhältnisse kam es in der letzten Sitzung des Stadtgemeinderates.  
Nachdem seit langem schon über schlechtes Essen geklagt worden  
ist, ist jetzt bekannt geworden, daß das Personal Lebensmittel ent-  
wendet hat, was unter der Einwohnerschaft erbittert wird.

— Löbau. Zur Behebung der Wohnungsnott hat der Stadtkreis-  
gemeinderat im Einvernehmen mit der Militärvorwaltung beschlossen,  
die Dächer der hiesigen Kasernen zu Mansardenwohnungen auszu-  
bauen. Außerdem sollen die Hausbesitzer erachtet werden, auch in  
ihren Häusern Mansardenwohnungen einzubauen, wozu ihnen ein  
Zuschuß von 30 bis 2000 Mk. bewilligt werden soll. Zur Deckung der eventl.  
Kosten, die mit 600000 Mk. veranschlagt sind, wurde ange-  
regt, ein Darlehen aufzunehmen oder eine Wohnungssubsteuer zu erheben.

## Richternachrichten.

Dom. 7. n. Trin.

Naumburg. Dom. 7./10 Uhr Gottesdienst.

Arlinga. Dom. 7 Uhr Gottesdienst.

Erdbmannshain. 11/8 Uhr: Predigtgottesdienst. — Nachm. 2 Uhr: Unter-  
redung mit den Junglingen und Jungfrauen. — Nachm. 3 Uhr: Kinder-  
gottesdienst.

Albrechtsheim. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

## Katholische Gottesdienste im August (Kath. Schneiden) — (Lübbenau)

- a) zu Burgen am 8/8. fällt 8. sonst 10. um 9.
- b) zu Grünau am 17/8. um 9, 30/8. fällt 1/8.
- c) zu Beucha fällt am 30/8. norm. 10 Uhr.

## Spielplan der Leipziger Theater.

### Neues Theater.

• Freitag bis einschließlich 20. August.

### Altes Theater.

Sonntag 7 1/2 Uhr: „Wina von Barnhelm“. Montag 7 1/2 Uhr: „College  
Crampton“. Dienstag 7 1/2 Uhr: „Casino“.

### Neues Operetten-Theater.

Sonntag 7 1/2 Uhr: „Der dumme August“. Montag 7 1/2 Uhr: „Liebe  
im Schnee“. Dienstag 7 1/2 Uhr: „Der alte Schatz“.

## Vereinigte Lichtspielhäuser Leipzigs.

Astoria Windmühlenstr. 31. Heute 2 Uraufführungen: „Die Faust-  
prinzessin“. Das größte deutsche Lustspiel. 4 Akte mit Offi Oswald,  
Harry Liedtke und Viktor Janzon. „Gewissense Geilen“ Aben-  
temper-Roman in 4 spannenden Akten.

Universum. Heute Uraufführung mit der beliebten Filmkünstlerin  
Pola Negri in dem erstaunlichen Gesellschaftsdrama „Kreuzgasse“ 4 Akte mit Offi Oswald,  
Harry Liedtke und Viktor Janzon. „Gewissense Geilen“ Aben-  
temper-Roman in 4 spannenden Akten.

Colosseum. Großes Doppelprogramm: „Das Todtelephon“. Krimi-  
narration in 3 Akten. „Meine Tochter, Deine Tochter“. Lustspiel  
mit großartigen Verwaltungen 3 Akte mit Lena Antsch. Spannende  
Sondererzählungen.

— Redaktion: Robert Ganz. — Druck und Verlag: Sünz & Gute in Naumburg —

## Installations-Abteilung der Luk.

Wir empfehlen uns hierdurch zur Ausführung von  
elektrischen Licht- und Kraftanlagen,  
Lieferung von  
Heiz- u. Kochapparaten, Beleuchtungskörpern usw.  
Außerdem stehen unsere Betriebsinspektionen und Verkaufsstäbe in Seithain,  
Altenburgerstr. 40, Grünau, Lorenzstr. 14, Naumburg, Wurzenerstr. 39 und Kochitz,  
Bahnhofstr. 577 zur Auskunftsverteilung und Annahme von Aufträgen jederzeit  
gern zur Verfügung.

Licht und Kraft G. m. b. H. in Borna

(Installationsabteilung) Borna, Leipzigerstr. 24.

Verkaufsstä

# Inventur-Räumungs-Ausverkauf!

Nach beendetem Inventur stelle ich einen ~~großen Posten Waren~~ zu bedeutend herabgesetzten Preisen, zum Teil weit unter Einkaufspreis, zum Verkauf:

**Fertige Kostüme - Kostümröcke - Damenblusen - Weiße u. farbige Unterröcke - Frauen-Wirtschaftsschürzen - Tändelschürzen - Mädchen- u. Knabenschürzen - Frauen- u. Mädchenhemden - Turnhosen für Mädchen und Frauen - Frauenstrickjacken - Korsets u. Leibchen - Frauen- u. Kinderstrümpfe - Annäherfüße - Strickwolle - Untertaillen in Hemdentuch u. Wolle - Sehr empfehlenswerte Winter- u. Sommer-Kostümstoffe Blusen- u. Kleiderstoffe in Wolle, Seide, Voil u. Faserstoffgewebe - Weiße u. bunte Stoffe zu Hemden, Schürzen u. Blusenleinen - Kindertrikots in weiß und grau, prima Qualität - Feine Unterhemden für Herren und Knaben - Weiße Männerhemden - Männersocken in bester Qualität und grosser Auswahl - Fußschlüpfer - Hosenträger - Erntehosen und Juppen - Schlosser-Hosen u. Jacken - Stoffhosen für Männer, Burschen und Knaben - Holzschuhe - Holzpantoffeln - Sandalen - Abtreter und Läuferstoffe**

Die Waren sind auf Tafeln gesondert ausgelegt und eine Besichtigung empfiehlt sich der niedrigen Preise wegen. Kein Kaufzwang!

Der Verkauf findet von Montag, den 4. bis Sonnabend, den 9. August statt.

Hermann Reifegerste :: Naunhof.

## Goldner Stern Naunhof

Morgen Sonntag, den 3. August  
von Nachmittag 4 Uhr an



### Oeffentlich. Elite-Ball.

Die neuesten Tänze. — Rüche u. Keller bieten das Beste.  
Hiermit laden freundlich ein

Rob. Teubner.

Achtung!! Sonntag, den 10. August

### Pfeffer-Sänger und Ball.

#### Gasthof Erdmannshain.

Heute Sonntag von 4 Uhr an

#### Ballmusik.

Es laden ergebnst ein Emil Richter.

#### „GASTHOF EICHA“.

Sonntag, den 3. August

Einweihung meines neuvergitterten Saales.

Von 4 Uhr an Ballmusik (Gestpolonaise)

Dazu laden ergebnst ein Otto Schirmer u. Frau.

## H. Reinhardt's Wasch-, Bleich- und Plättanstalt Leisnig

Permit Nr. 55. Spezialität: Geschäftsgründung 1865.

### Plättgerei feiner Herrenwäsche!

Gardinenwäscherei und Färberei!

Annahmestelle in Naunhof: Waldstr. 48<sup>1</sup>

bei Frau Fr. Petruschke.

## Sanders Möbelgeschäft

Kolonnadenstr. 16 Leipzig Reichelstr. 1a.

#### Grosses Lager

in modernen Schlafzimmern, Küchen, 7-teilig v. 400 M. an, Vertikos, Schränke, sowie alle Einzelmöbel. Billigste Einzelbetten.

Besichtigung der Lager ohne Kaufzwang erlaubt.

Wegen Auflösung eines besseren Haushaltes sollen Dienstag, den 5. August d. J. von nachm. 2 Uhr an in Naunhof, Gasth., Stadt Leipzig folgende Gegenstände meistbietend, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

1 Sofa mit 2 dazu passenden Lehnsesseln, 1 schöner großer Nüdzigkeitisch (sogen. Nouveauté), 1 Trumeauspiegel, sowie andere Spiegel, 1 wunderbare Gaßkrone, Tische, Stühle, Schränke, darunter 1 wertvoller großer Eichenkranz mit eingeklepter Holzarbeit, Waschtische, Kleiderschränke, Kommoden, 1 Bettstelle mit Betten, Wandbrettern, Grammophon m. Ständer, 1 kleiner Vierkasten, Uhren, Bilder, Nippysachen, Küchengeräte, Waschgeschirr u. v. a. m.

Fleck, Sozialrichter.

Öfflügenfreunde lesen die Geflügel-Welt, Chemnitz Probe-Nr. mit Bücherzettel gratis.

Graue Haare u. Bart erhalten Naturfarbe und Jugendfrische, ohne zu färben. Seit 12. glänz. bzw. Mäh. unentgeltlich Nordstern, Nürnberg, Wiesenstr. 143.

## Kleineres Landhaus

In gulem Zustande, mit Garten und 1-2 Scheffel Feld, in schöner Lage, möglichst an Straße, bei hoher Anzahlung aus Privathand sofort oder später ~~zu kaufen~~ zu kaufen geachtet. B. Mauersberger, Sattlermeister, Harthau, Bez. Chemnitz.

## Lichtspiele

im alten Saale des Gasthauses zum Goldenen Stern Naunhof.

Sonnabend und Sonntag,  
den 2. und 3. August.

Nur für Erwachsene!

!! Das grösste Filmwerk der Gegenwart !!

## Tausend und eine Frau.

1. Teil in 6 Akten.

Das Tagebuch eines Junggesellen.  
Ein Mahnruf an alle jungen Männer.

Zur Verfolgung dieses kolossalen Filmwerkes ist eine Beschreibung erforderlich; sie ist im Laufe der Spielstage für 10 Pf. im Voraus im Theater zu haben.

Es ist zu empfehlen, die Vorstellung wegen großen Andrangs schon abends 6 Uhr besuchen zu wollen, da dieser Film in Leipzig mit 12 Tage Verlängerung zur Aufführung gelangte.

Anfang an beiden Tagen punkt 6 Uhr.

Wegen sehr hoher Filmmiete 20 Pf. Preisaufschlag.

Kindervorstellung  
Sonntag nachmittag von 3 Uhr an

Mittwoch,  
den 6. August von abends 6 Uhr an  
Nur einen Tag!

Die Verfolgung auf Leben und Tod

## Ich oder Du?

grosses Detektiv-Drama in 5 Akten.  
Hauptdarsteller des Dramas:  
Fräulein Rita Parson + Herr Ingo Brandt.

Kehre zurück —  
alles vergeben.

Lustspiel in 2 Akten.

Visitenkarten fertig schnell u. billig Buchdruckerei Glanz & Eule.

über die Gemeinde

Die Gemeinde Diakonissenhaus Heller ausgebaut.

Am 1. Januar des Jahres kam ein Neubau gebaut blieben sind.

Zugleich nämlich (1917: 16) gelebt die Zieh Kinder in Zwickau 40 (1917).

Zwei Zentren verteilt. Einige Flüchtlinge zur Zeit

Die Kosten werden in der

Der Stadtgemeinde

lich 1200 M. auf

lieber die

Aussichtslos:

108 M 29 S

200 —

17 83

50 —

1200 —

193 50

1769 M 62 S

1751 29 6

18 M 33 S

17 83 S

818 14

100 —

135 42

600 —

32 80

47 10

1751 M 29 S

1769 M 62 S

1751 29 6

18 M 33 S

1000 —

80 26

1004 81

2103 M 40 S

18 M 33 S

1000 —

80 26

1004 81

2103 M 40 S

18 M 33 S

1000 —

80 26

1004 81

2103 M 40 S

18 M 33 S

1000 —

80 26

1004 81

2103 M 40 S

18 M 33 S

1000 —

80 26

1004 81

2103 M 40 S

18 M 33 S

1000 —

80 26

1004 81

2103 M 40 S

18 M 33 S

1000 —

80 26

1004 81

2103 M 40 S

18 M 33 S

1000 —

80 26

1004 81

2103 M 40 S

18 M 33 S

1000 —

80 26

1004 81

2103 M 40 S

18 M 33 S

1000 —

80 26

1004 81

2103 M 40 S

18 M 33 S

# Beilage zu den Nachrichten für Naunhof.

Nr. 92.

Sonntag, den 3. August 1919.

30. Jahrgang.

## Jahresbericht

über die Gemeindepflege zu Naunhof auf das Jahr 1918.

Die Gemeindepflege wurde im Jahre 1918 von der vom Diakonissenhaus Leipzig abgeordneten Schwester Martha Heller ausgeübt.

Am 1. Januar waren 13 Kranken vorhanden, im Laufe des Jahres kamen 75 dazu, 18 sind gestorben, 5 in das Krankenhaus gebracht, jedoch am Jahresende 10 Kranken verblieben sind. Krankenbesuche wurden wieder eine größere Anzahl nämlich 2436 (1917: 1606) ausgeführt, Nachtwachen 7 (1917: 16) geleistet. Außerdem hat die Schwester regelmäßig die Siedler in der Stadt mit besucht und zu diesen Zwecke 40 (1917: 46) Besuche vorgenommen.

Zwei Zentner Strichwolle wurden an Frauen zum Stricken verteilt. Einige Aranke und Bedürftige erhielten Geldunterstützungen zur Beschaffung von Lebensmitteln oder Kohle.

Die Kosten für die Unterhaltung der Gemeindepflege werden in der Haupfsache von der Stadtgemeinde getragen. Der Stadtgemeinderat hat abermals für die Unterhaltung jährlich 1200 M aus dem Sparkassenüberschuss bewilligt.

Über die Kostensubstanz gibt der folgende Auszug Aufschluß:

### Einnahme:

108 M 29	5	Raffenbestand vom Jahre 1917.
200	-	Abhebung vom Sparkassenbuch.
17	83	Zinsen von der Sparkasseneinlage.
50	-	Zinsen von 1000 M Kriegsanleihe.
1200	-	Beihilfe von der Stadt aus dem Sparkassenüberschuss.
193	50	freiwillige Beiträge von Privatpersonen
1769 M 62	5	Summe.

### Ausgabe:

17 M 83	5	Zinsengutschrift.
818	14	Bekämpfung und Unterhaltung der Schwestern.
100	-	Wohnungsmiete.
135	42	Heizung und Beleuchtung.
600	-	vertragsmäßige Vergütung an das Diakonissenhaus.
32	80	Unterhaltung und Erhalt des Inventars,
47	10	verschiedene andere Ausgaben
1751 M 29	5	Summe.

### Abschluß:

1769 M 62	5	Summe der Einnahme,
1751	29	Summe der Ausgabe
18 M 33	5	Raffenbestand.

### Vermögen:

18 M 33	5	Raffenbestand,
1000	-	Forderung an die Reichsschuldenverwaltung,
80	26	Sparkassenguthaben,
1004	81	Inventar
2103 M 40	5	Summe.

Die Aufgabe der Gemeindeschwester ist es zunächst, diejenigen Kranken der Gemeinde, deren Armut ihnen die Beschaffung der nötigen Pflege aus eigenen Mitteln nicht gestattet, in ihren Wohnungen aufzufinden und ihnen jede Art von Handreichungen zu tun. Die Pflege in Händen wohlhabender Gemeindemitglieder (logenärmer Pflege), ist von der Gemeindeschwester nur ausnahmsweise, insoweit dadurch ihr nächster Dienst an die mittellosen Kranken nicht beeinträchtigt wird, zu übernehmen. Sie ist eine Privatpflege zu leistende Vergütung ist zwar nicht festgesetzt, mit Rücksicht darauf, daß aber die Gemeindepflege sich nur von Behilfen erhalten kann, ist es dringend erwünscht, daß die Privatpflege nicht ohne Gegenleistung bleibt. Für sich darf die Gemeindeschwester Geschenke für ihre Dienstleistungen nicht annehmen. Trotz ihrer Rücksichtspflege hat die Gemeindeschwester wiederholt wohlhabende Gemeindemitglieder gepflegt, ohne daß daraus etwas vergütet wurde. Es wird deshalb auch bei dieser Gelegenheit gebeten, die Pflege der demitgliedern Kranken in irgend einer Weise zu entschädigen und durch einen freiwilligen Beitrag an die Kasse der Gemeindepflege (Stadtsparkassenverwaltung) das Unternehmen mit unterstützen zu wollen.

Bis jetzt hat sich die heilige Gemeindepflege als notwendig und die Tätigkeit der Schwester als überaus wertvoll erwiesen. Es kann deshalb nur gewünscht werden, daß diese Einrichtung der Stadt erhalten bleibt und damit der Gemeinde ein Mittel bietet, für das Wohl der beteiligten Kreise zu sorgen.

## Die neue Reichsverfassung.

Endgültige Annahme mit 262 gegen 75 Stimmen.

CB. Weimar, 1. August.

In den Abendstunden stieg gelöst die neue schwärz-roth-goldene Reichsfahne über dem Spiegelsaal der Nationalversammlung, zum Zeichen, daß das schwere Werk des Verfassungsbauens beendet sei. Drinnen im Saal sprach indessen der Ministerpräsident das Schluß- und Vergrüßungswort. Der jetzige Augenblick sei, so führte er aus, die Geburtsstunde des neuen Deutschlands. Eine neue Zeit werde beginnen. Manche Segenfälle habe die Beratung des Entwurfs gezeigt. Zeit aber müsse man gemeinsam ein neues Leben beginnen. Er halte es für seine Pflicht, auszupredigen, daß wir alle doch Landsleute, Blutsverwandte und Deutsche seien und nicht auseinander könnten. Der Ministerpräsident schloß mit dem Bekennnis des Glaubens an das neue Deutschland, daß eine friedliche Geschichte der Gestaltung und Verbindung beginnen werde. Minister des Innern Dr. David drückte die Hoffnung aus, daß die neue Verfassung nun auch zu dem äußeren Frieden unseres Volkes den inneren Frieden gebe und eine Überwindung des Kautzrechts auch auf wirtschaftlichem Gebiete sein werde. Präsident Schrenck-Notzing hob, ehe er die Sitzung schloß, hervor, daß die Nationalversammlung Rolle seien könne auf die Arbeit, die nicht immer leicht gewesen sei. Das Haus lasse nun mehr die

Verfassung in die Hände des Volkes, daß mit dieser Verfassung das freiste Volk der Erde sei.

### Letzte Änderungen und Beschlüsse.

Bei kleinen Änderungen kam es vorher noch bei der Beratung des Schulkomitees und des Richterats. Beide wurden aber schließlich in den schon festgestellten Vereinbarungsvollständigungen angenommen. Artikel 158 erhielt auf Antrag Spahn (Btr.) die Fassung: Zur Erhaltung der Schundheit und Arbeitsfähigkeit; zum Schutz der Mutter und zur Vorbeuge gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Schwäche und Wechselfällen des Lebens schafft das Reich ein umfangreiches Versicherungsrecht unter maßgebender Mitwirkung der Versicherungen. Gegen die beiden sozialdemokratischen Parteien wird die in zweiter Abstimmung beschlossene Bestimmung zu § 152 (Verteilung und Nutzung des Bodens), das Privatregale und Nutzungsberechte aufgehoben, wieder gestrichen. Für die Streitfrage steht sich besonders Abg. Gottschall von den Demokraten ein.

### Keine Ausnahmegesetze gegen Fürsten.

Unter beständigem Widerstreit der Linken wird von den bürgerlichen Parteien ferner der Artikel, der alle Angehörigen ehemals regierender Häuser in Deutschland für immer von dem Recht ausschließt, zum Reichspräsidenten gewählt zu werden, aus der Verfassung wieder entfernt. Nach einem Antrag der Rechten fällt auch die Bestimmung, daß die Mitglieder der Donatisten einer fünfjährigen Wartezeit unterliegen sollen, ehe sie zum Reichspräsidenten gewählt werden dürfen. Der Ausschluß dieser Abstimmungen veranlaßt den sozialdemokratischen Abgeordneten Spahn zu einer Erklärung im Namen seiner Partei: diese hätte den Eindruck, als ob sich ein gegen die Sozialdemokraten stimmender bürgerlicher Block gebildet hätte und das die Abstimmungsergebnisse bei den Sozialdemokraten die schwächeren Bedenken gegen die Annahme der Verfassung erwidern; sie könnten daher ihre Zustimmung zur Verfassung nur in dem Vertrauen darauf entziehen, daß die lebendige Entwicklung statternein werde als die ihr entgegenstehenden papieren Hindernisse.

Die 75 Stimmen der Opposition bei der Schlusstimme wurden von den Deutschenationalen, der Deutschen Volkspartei und den Unabhängigen aufgebracht. Nur ein Abgeordneter enthielt sich der Stimme, die Mehrheit setzte sich aus Wehrheitssozialisten, Zentrum und Demokraten zusammen.

### Die Verständigung über die Schulfrage.

Sinn und Tragweite des beschlossenen Schulkomitees sind nach Erklärungen des Staatssekretärs Schulz Hobin aufzuladen, daß sich die Mehrheitsparteien über den Aufbau des mittleren und höheren Schulwesens auf einer gemeinsamen Grundlinie einig sind. Ein zunehmend von den drei Parteien beantragter neuer Antrag schafft demgegenüber die von dieser Norm abweichenden Schulformen. Wie solche werden angeleitet die Volksschulen bestimmter religiöser Bekennnisse und die rein weltlichen Schulen, in denen Religionunterricht überaupt nicht erzielt wird. Diese Schulen sollen innerhalb der Gemeinden errichtet werden können, wenn bestimmte Voraussetzungen, wie der Antrag einer ausreichenden Zahl von Erziehungsberechtigten und die Aufrichterhaltung eines geordneten Schulwesens, erfüllt sind. Dieser Reichsgesetz soll nach dem Übereinkommenden Wunsche der drei Parteien und der Regierung baldmöglichst noch im Laufe des nächsten Winters erlassen werden. Bis zum Erlass dieses Gesetzes soll es bei der bestehenden Rechtslage bleiben. Partei und Regierung sind sich auch darin einig, daß bei der reichsgerichtlichen Regelung solche Landesteile, in denen Schulen aller Bekennnisse (Simultan Schulen) durch Frei- und Überlehrung eingebürgert sind, besonders berücksichtigt werden sollen. Zur Frage der Privatschulen ist zwischen dem Zentrum und uns eine Verständigung zustande gekommen, die Demokraten haben sich dieser Verständigung nicht angeschlossen. Aber darin sind sich alle drei Parteien einig, daß kein Missbrauch mit Errichtung von Privatschulen getrieben werden darf; deshalb ist die Möglichkeit der Befreiung von Privatschulen an eine Reihe von Bedingungen gefaßt.

### Deutschlands finanzielle Verpflichtungen.

Frankreich erhält über die Hälfte.

Paris, 1. August.

Vor dem Friedensausklang der Kammer verbreitete sich Finanzminister Ritter über die finanziellen Verpflichtungen Deutschlands und hatte erläutert, Deutschland schulde Frankreich, England und Amerika alle Summen, die diese Länder während des Krieges Belgien vorgeschossen hätten. Die Regelung habe einschließlich der Güten vor 1926 zu erfolgen und zwar direkt an die Gläubiger Belgien.

Die Verwüstungen seien nicht leicht zu bewerten gewesen. Auch habe die Prüfung der Forderungen, weil viele Gläubiger Deutschlands vorhanden seien, Schwierigkeiten bereitet. Nach Ablauf belaufen sich die Kriegsosten auf 1005 Milliarden. Wenn auch seiner der Hauptgläubiger bevorzugt werden sollte, habe man trotzdem Privilegien aufstellen müssen, und sei zu dem Ergebnis gekommen, daß in erster Linie die Wiederherstellung der belebten Gebiete und dann Wiedergutmachung bei aufgelösten Schäden stattfinden müsse. Von der jährlichen Entschädigungssumme, die Deutschland bezahlen werde Frankreich mehr als 50 % erhalten. Hätte man sofortige Zahlung verlangt, so wäre Deutschland ruinös und dem Bolschewismus verfallen gewesen. Der Grundstock sei deshalb gewesen, Deutschland die Erfüllung seiner Verpflichtungen dadurch zu ermöglichen, daß es arbeite. Es frage sich nun, was Deutschland bezahlen könne. Die Reichsbank verfüge nur noch über eine Milliarde dreihundert Millionen Goldmark. Die mobilen Werte, die Deutschland verfügbar habe, könnten kaum liegen bis acht Milliarden übersteigen, denn viele Werte seien ins Ausland gegangen. Deutschland habe zwar vor dem Kriege dreißig Milliarden ausländische Werte befreien, diese Summe sei aber im Kriege vermindert worden. Außerdem seien die Werte seiner früheren Verbündeten stark entwertet worden. Die Alliierten hätten sich deshalb der Werte und Güter bemächtigen müssen, die den Deutschen im Ausland gehörten. Es handele sich hier um eine große Summe, deren Höhe man aber noch nicht feststellen könne. Dazu kämen die Handelsdefizite und die Binnenschiffe. Die einzige Regelung sei, die als praktisch erkannt worden sei, sei die Aufgabe von Schein-Scheinen, die zugunsten der Wiederherstellungskommission bis 1921 in Bezug auf ihre Höhe festgesetzt werden sollen. Ihr Wert werde selbstverständlich davon abhängen, in welcher wirtschaftlichen Lage sich Deutschland befinden werde. Außerdem seien die Werte seiner früheren Verbündeten stark entwertet worden. Die Alliierten hätten sich deshalb der Werte und Güter bemächtigen müssen, die den Deutschen im Ausland gehörten. Es handele sich hier um eine große Summe, deren Höhe man aber noch nicht feststellen könne. Dazu kämen die Handelsdefizite und die Binnenschiffe. Die einzige Regelung sei, die als praktisch erkannt worden sei, sei die Aufgabe von Schein-Scheinen, die zugunsten der Wiederherstellungskommission bis 1921 in Bezug auf ihre Höhe festgesetzt werden sollen. Ihr Wert werde selbstverständlich davon abhängen, in welcher wirtschaftlichen Lage sich Deutschland befinden werde. Die Arbeits- und Sparkraft des deutschen Volkes gebe über keine Verantwortung zur Verweisung.

## Oberschlesien als Schieberparadies.

### Einträglicher Schieberhandel.

Aus Oberschlesien wie geschrieben: "Schieben" wird ja jetzt wohl in ganz Deutschland, nirgends aber hat das Schieber- und Schmuggelgium einen so gewaltigen Aufschwung genommen wie in Oberschlesien. Hier wird geradezu alles verschoben. Vor kurzem bot ein dunkler Ebenermann einem Schieberkollegen nicht weniger als 8000 Rentner-Bücher an, das Blatt zu 4,90 Mark! Zu einem Teil wandert der Schieberzucker, der unter der Signatur "Herzegowia" an den Mann gebracht wird, in die Londoner Fabriken, zum größten Teil aber wird er zum Branntweinbrennen verwandt. Die Geheimbrennereien haben durch die Unterbindung des freien Handels mit Branntwein einen unerhörten Umfang angenommen. In der letzten Zeit wurden durch die Sollbehörden in Oberschlesien mehr als 50 solcher Geheimbrennereien aufgehoben, darunter mehrere, die an einem Tage mehr als 50 Liter Alkohol erzeugen konnten. Der geheim fabrizierte Branntwein findet reißenden Absatz. Neben dem Zucker und dem Alkohol bildet der Tabak, insbesondere der Sigarettenstab, ein großes Schieberobjekt. Als Sigaretten-Schieber kommen häufiger Polen, Russen, Tschechen und Slowaken in Betracht, die im Kriege schwerreiche Leute geworden sind. Sehr einträglich sind auch die Schiedungen mit Arzneimitteln. So bezahlen Schieber märchenhafte Preise für Salvarian, das nach Polen, Ungarn, der Ukraine und Rumänien gleichmäig verkauft wird. Nicht ansehnliche Schiebergemüse brachten natürlich auch Tee, Kaffee und Kakao. Seife wird in Oberschlesien massenhaft in geheimen Fabriken hergestellt. In unverantwortlich gewissenhafter Weise kaufen die Seifenschieber Kaufzettel von Butter zu jedem Preise auf, um daraus Seife herzustellen. Ein Kapitel für sich sind die gewaltigen Fleischschließungen. Was an sogenannten Schwarzmüllungen in Oberschlesien geleistet worden ist, kann man daraus ermessen, daß der Viehhofstand dieses reichen Landes geradezu als ruiniert gilt. Die "Geschäftslokale" der oberösterreichischen Schieber sind meist gewisse Kaffeehäuser. Dort sitzen die Parasiten des Volkes, dort schwärmen und feilschen sie, dort wird kalkuliert und telefoniert. Zu erwähnen wäre noch, daß es in den oberösterreichischen Grenzorten lange Zeit zahlreiche Geheimdruckereien für Brot- und Biskuitkarten gab. Auch Papiergold wurde hier flott gedruckt und der Goldschmuggel stand in höchster Blüte. In dieser Hinsicht scheint jetzt dank dem scharfen Zugreifen der Behörden eine kleine Besserung eingetreten zu sein.

### Tschechische Bierpolitik.

#### Kampf gegen die deutschen Biere.

Nicht von Bierbankpolitik soll hier die Rede sein, obwohl dieses Thema in letzter Zeit sehr nahe liegt, sondern von Bierpolitik im wahren Sinne des Wortes, von der Zukunft der tschechischen Brauindustrie und den Aussichten für die zahlreiche Gemeinde der Böhmer-Bier-Trinker.

Von den Gebieten des ehemaligen Österreich-Ungarns befassten sich mit der Erzeugung von Bieren vornehmlich jene Teile, die jetzt auf Grund der Pariser Friedensbeschlüsse der Tschecho-Slowakei angehören. Die tschechisch-slowakische Republik verfügt über die recht stattliche Anzahl von insgesamt 660 bierbrauenden Betrieben. Die tschechische Brauindustrie hat aber, wie man zugibt, noch eine Reihe nicht leicht zu nehmende Hindernisse zu überwinden, ehe sie ihr gelingen dürfte, jene Stellung im In- und Auslande einzunehmen, die sie in der vor dem Kriege liegenden Zeit erreicht hatte. Im Inlande hofft man allerdings, mit den zurzeit erzeugten Bieren minderer Qualität auszukommen, während dem Auslande, das schon im Frieden die berühmten Qualitätsbiere der Brauereien von Böhmen und Böhmen bezog, auch künftig Qualitätsbiere zugeführt werden sollen.

Die ausländische Konkurrenz — hier stand an erster Stelle das Deutsche Reich — fürchtet die tschechische Brauindustrie angeblich nicht mehr. Während der fünfjährigen, durch den Krieg verursachten Pause wurden überall neue Handelsbeziehungen angeknüpft, wobei die Tschechen bei den neuwerbenden Bundesgenossen besser abzuschneiden hoffen als die deutsche Republik. Im übrigen war Deutschland vor dem Kriege trotz seiner eigenen hochentwickelten Brauindustrie und des starken Exportes von bayerischen Biere den Tschechen Bier. Mit diesem Umstand wird die böhmische Brauindustrie im Zukunft allerdings nicht mehr rechnen können. Die Versteuerung der Börsen macht auch hier ihren gewaltigen Einfluß geltend. Die Betriebe, die während der letzten Jahre jedwedder Ausgestaltung und Neuerung wegen der labilen Preise einerseits und des deutlich verfügbaren Mangels an Rohstoffen andererseits gesetzlich aus dem Wege gingen, leben sich nun genötigt, die ausgenommenen Maschinen wieder in halbwegs brauchbarem Zustand zu versetzen, wodurch nicht ohne bedeutende Erhöhung der Bierpreise vor sich gehen kann. Ferner hat das Fehlen von Schmelzölen die Maschinen in einen geradezu trostlosen Zustand versetzt, und was an Ressling und Kupferblechdelenken halbwegs verwendbar war, ist für Kriegszwecke beschlagnahmt worden. Die tschechische Brauindustrie kann, einklein wenigstens, den Übergang an Maschinen und an sonstigem technischen Material nicht decken, und einem Einkauf in Deutschland will man vorlä

H

schärfstes Bild von der Verschlechterung der Qualität des Bitterer Bieres zu liefern. Die ganzen Bänke und Hoffnungen der tschechischen Brauindustrie wenden sich der kommenden Ernte zu, von deren Ertrag das Wohl und Webe dieser Industrie in der kommenden Kampagne abhängt. Fällt die Ernte gut aus und zeigt sich die neue Regierung in den Bewertungen an, welche nicht allzu eng herzig, dann besteht einige Hoffnung, wiederum qualitativ bessere Biere auf den Markt zu bringen. Dass das Bittere Bier in Deutschland „nachgeahmt“ werden könnte, glaubt man nicht. Man hat zwar schon früher den Versuch mehrfach unternommen, aber alle Versuche scheiterten, da es nicht nur an dem qualitativ einzig dastehenden Saazer Hopfen fehlte, sondern bei der Erzeugung des „deutschen Bitteren“ fand auch die größere Härte des Wassers in Deutschland als nachteilig erwies.

## Welt und Volkswirtschaft.

\* **Freier Handel mit belgischer Kohle.** Die belgische Regierung hat nunmehr die Ausfuhr für belgische Kohlen nach allen Ländern gestattet. Die Kohlenausfuhr ist an keine besondere Erlaubnis geknüpft. Nur für die Einfuhr deutscher Kohlen gelten die bisherigen Bestimmungen über die Einfuhr deutscher Erzeugnisse.

\* **Zwangsbewirtschaftung des Butters bis 1920.** Auf der Tagung der Butter-Industriellen teilte ein Vertreter des Reichsernährungsministeriums mit, dass die Aushebung der Zwangsbewirtschaftung des Butters zum Herbst 1920 in Aussicht genommen sei.

\* **Unterdrückung von Spekulationen in Weizen.** Die kanadische Regierung wird die von ihr aufgekauften Weizenernten zum Marktpreise verkaufen. Spekulationen und Unterhandel werden nicht gebündet werden.

\* **240 % Goldaufgeld.** Der Reichsminister der Finanzen hat nunmehr zu dem Gesetz über die Zahlung der Höhe in Gold eine Bekanntmachung erlassen, wonach das Aufgeld vom 1. bis zum 9. August einschließlich 240% beträgt. Demnach kann für einen Sollbetrag von 100 Mark Gold auch ein Betrag von 340 Mark in deutschem Papiergebund in Zahlung gegeben werden. Neben der Begleichung des Solltes in deutschen Goldmünzen kann auch die Zahlung in ausländischen Goldmünzen oder in sonstigen ausländischen Zahlungsmitteln in Frage kommen, und zwar gegebenenfalls Silbergeld, Papiergebund, Banknoten, Ausschüttungsanweisungen, Scheine und Wechsel.

\* **Das Ende der Lederzwangswirtschaft.** Nach dem fürlich bekanntgegebenen Beschluss des Volkswirtschaftlichen Ausschusses der Nationalversammlung war bisher eine Änderung der Rechtslage in der Lederwirtschaftung nicht eingetreten. Nunmehr steht, wie von außländiger Stelle erläutert wird, eine Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums über die Aufhebung der Lederzwangswirtschaft bevor.

\* **Reichsverband der deutschen Fischkleinhändler.** Am 26., 27. und 28. Juli fand in Dresden der diesjährige Verbandsstag des Reichsverbandes der deutschen Fischkleinhändler statt. Die Beschlüsse des Verbands werden auf die Belieferung der Verbraucher mit Fischen von ungemein günstiger Wirkung sein, besonders da sie im Einverständnis mit dem Reichskommissar für Fische, Herrn von Flügge, nach langen eingebundenen Beratungen gefaßt sind. Es ist sicher, daß im Fischhandel ganz erhebliche Änderungen eintreten.

## Rah und Fern.

\* **Einstellung des gesamten Luftpostverkehrs.** Am 1. August ist der gesamte deutsche Luftpostverkehr, der sich in den letzten Monaten zu einer Ergänzung und Verbesserung des gewöhnlichen Postverkehrs entwickelt hatte, eingestellt worden. Nicht nur der Luftpostdienst, sondern überhaupt jeglicher Flugbetrieb — Reiseflüsse, Gedächtnisdiens, Sonderflüge — ist bis auf weiteres abgelegt. Der Grund zur Einstellung ist Mangel an Betriebsstoff.

\* **Kapitänleutnant Riesewetter, der Kommandant des in Spanien internierten U-Bootes, der trotz Sicherung freien Gefests im Tower in London festgesetzt worden war, ist nach dreimonatiger Haft wieder entlassen worden.** Er langte von Düsseldorf kommend, in Bremen an und fuhr nach Hamburg weiter. Er erklärte, daß er die ganze Zeit hindurch in Einzelhaft gesessen hat.

\* **Auswanderungsschwinder treiben in verschiedenen Orten ihr Unwesen.** Sie geben sich als Vertreter der mexikanischen Regierung aus, verbauen den Auswanderungslustigen das Leben in Mexiko in den schönsten Farben und

erklären sich bereit, gegen eine angemessene Vergütung Fälle zu befreien. Besonders machen sich die Schwinder an Offiziere heran und versprechen dießen Anstellung beim mexikanischen Generalstab. Auch hierfür erheben sie im voraus eine Vermittlungsgabe. Natürlich lassen sie später nichts mehr von sich hören.

\* **Untersuchung gegen die Firma Tengelmann.** Die Firma Tengelmann in Wilhelmshaven soll durch falsche Mischungen während des Krieges das Volk in unerhörter Weise hintergangen haben. Es wurde, wie die Volksfürsorge-Parlamentarischen Nachrichten hören, eine Untersuchung eingeleitet.

\* **Vergleichliche Goldsuche.** Der deutsche Dampfer Johann W. Jens, der mit einer Ladung Eisen nach Helgoland den Hafen verließ, dann aber wieder zurückkehrte mußte, da auf ihm für 40 Millionen Mark Goldgeld sein sollte, ist im Hamburger Hafen entdeckt worden. Man durchsuchte die Ladung unter militärischer Aufsicht, es ist aber kein Gold gefunden worden. Das Schiff wurde freigegeben. Der Dampfer wird die Ladung wieder einnehmen, um nach Finnland zu fahren.

\* **Das Menschenflugzeug „69“ der Deutschen Luftschiffreederei.** das mit 22 Personen den Flug von Romeng-Bodolz nach Wien machte und auf dem Flugplatz von Aspern landete, wurde von der interalliierten Kommission beschlagnahmt. Das Flugzeug bleibt unter dem Schutz der Italiener auf dem Flugfeld stehen, da es an einem entsprechenden großen Schuppen mangelt.

\* **Erlichterungen im oberschlesischen Grenzverkehr.** Mit dem 31. Juli ist die Grenze nach Galizien von Roslau nach Bradzow, ferner von Schoppitz nach Sosnowitz und von Bezingow nach Zielow wieder geöffnet worden.

\* **Streitende Innung.** Die Breslauer Fleischerinnung beschloß, falls bis Montag der Magistrat nicht die Schließung der städtischen Wurstfabrik anordne, und die Wurstmacher den Fleischern wieder freigebe, den städtischen Fleischverkauf einzustellen und in den Streit einzutreten.

\* **Überstellung der Kronprinzipalischen Familie nach Oels.** Die Familie des früheren deutschen Kronprinzen steht in den nächsten Tagen für längere Zeit nach Oels zu überfiebeln. Die erforderlichen Instandsetzungsarbeiten werden bereits ausgeführt.

\* **280 000 Mark in Gleiwitz geraubt.** Als Donnerstag früh zehn Beamte der Lokomotivwerkstatt die Lohnung für die Werkstattangestellten in Höhe von 280 000 Mark von einer Bank abholten und nach dem Kassenbüro schafften wollten, wurden sie von zwölf bewaffneten Banditen, die sich bis dahin in einer nahegelegenen Kapelle aufgehalten hatten, mit Revolverdurchschüssen überfallen. Die Gesamtsumme von 280 000 Mark fiel den Räuber in die Hände. Ein ihnen entgegenkommendes Auto nahm die Verbrecher auf und fuhr in der Richtung nach Hindenburg unerkannt davon.

\* **Radium in Chile.** Aus Santiago de Chile wird gemeldet, daß in der Gegend von Panimavida große Lager von radiumhaltigen Mineralien entdeckt wurden, deren Aussichtung bereits in Angriff genommen wurde.

\* **Gewöhnliche Briefe nach dem Ausland.** können von jetzt ab verschlossen aufgegeben werden. Eingeschriebene Briefe, Wertbriefe und Postanweisungen sowie die Paketaufwendungen unterliegen dagegen nach wie vor der Prüfung. Es sind indes besondere Maßnahmen getroffen worden, um auch für diese Sendungen jede unnötige Verzögerung zu vermeiden. Die Telegrammüberwachungsstellen sind angewiesen worden, künftig Telegramme ohne Prüfung zu befördern.

\* **Familientragödie.** Der praktische Arzt Dr. med. Robert Höglund und seine Ehefrau wurden in Magdeburg erschossen aufgefunden. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die Frau ihren Mann aus Eifersucht erschossen und ihn dann selbst das Leben genommen hat.

\* **Neuartiger Streit.** Ein Streit von Flugzeugführern, der erste in seiner Art, ist in Newark erfolgt als Antwort auf eine Weigerung des Postdepartements, zwei Flüge wieder einzuhelfen, die entlassen worden waren, weil sie lärmlich wegen Rebels nicht fahren wollten. Der Newark-Chicagoer Postdienst ist von dem Streit berührt.

\* **Schiebung mit Textilwaren in Hamburg.** Der Angestellte der Textilwaren-A.-G. Hobain hat gemeinsam mit einem Bahnbeamten und einem Angestellten der

Postverwaltung einen Waggon Textilwaren, im Werthe von einer Million, der für Berlin bestimmt war, nach Bremen verschoben. Der Betrag wurde dort aufgezehrt. Alle drei sind verhaftet und gefangen.

\* **Nicht Fischer extrahiert.** Die Berliner Bagger „Ortrud“ und „Berche“ aus Wilhelmshaven sind auf einer Mine gesunken, wobei acht Personen extrahiert, sechs wurden gerettet.

\* **Hitzequelle in Amerika.** „Daily Telegraph“ meldet aus Nework, daß die östlichen Staaten von Nordamerika von einer durchaus heimelichen Hitzequelle heimgesucht werden. Die Durchschnittstemperatur beträgt 100 Grad Fahrenheit im Schatten.

## Aus dem Gerichtssaal.

\* **Ein Rote-Polizeipräsident vor Gericht.** Der 53jährige Dr. Oskar Dolch war in der Münchner Rötezeit Polizeipräsident und mußte sich jetzt vor dem Standgericht verantworten. Seine meistlichen Vorstrafen wegen Dienstabschlüsse hinderten ihn nicht an der Übernahme des Amtes. Das intime Leben des Herrn Polizeipräsidienten entwidete sich nicht un interessant im Polizeigebäude selbst. In der Dienstwohnung des ehemaligen Polizeipräsidienten, die Dolch bezog, standen grohe Bette mit Damen statt. Die sonstigen Taten des Polizeipräsidienten für Männer wurden vom Gericht so gewertet, daß es den vom medizinischen Sachverständigen als „Unschuldigen“ bezeichneten Angeklagten zu drei Jahren Freiheit verurteilte.

\* **Befreiung von Franzosen wegen Bekämpfung der Deutschen.** Der Kriegsrat in Paris beendete den Prozeß gegen die Einwohner von Baon, die den Deutschen einige Gewohner demonstrierten und dadurch die Unterwerfung und Erziehung mehrerer veranlaßten. Der Hauptbeschuldigte ist Loque; neben ihm sind weitere 28 Personen angeklagt, der Mittlerer schuldig zu sein. Das Gericht verurteilte 11 Personen zum Tode und 11 weitere zu Strafanarbeiten für eine Dauer von 1 bis 20 Jahren, davon einige in Abwesenheit, 6 Angeklagte wurden freigesprochen.

\* **Von Engländern verurteilte deutsche Polizeibeamte.** Das englische Kriegsgericht in Köln verurteilte zwei Polizeibeamte mit je sechs Wochen Gefängnis. Beide hatten Nachtwache an einem Warenlager der Besatzung, in dem sich u. a. auch Scott befand. Angeblich sollen sie eine Anzahl mit diesem Scott gefüllter Gläser entwendet haben. Der eine ist 80, der andere 10 Jahre im Polizeidienst tätig.

## „Deutscher“ Tänzer.

Ich tanze meinen Fox-Trotz hoch  
Und werfe meine Ehre weg.  
Ich drehe mein Hinterteil lärmhaft,  
Wie Eulenburg und Graf Lynor.  
Und tanzt die Brasilianne,  
Wie eine geile Henne.  
Mit einem Hahn auf seltem Mist,  
Weil das jetzt „deutsche“ Sitten ist.  
Ich tanze Tango recht gemet.  
Und Two-Step wie ein wildes Schwanz.  
Denn One-Step tanzt ich nur im Hut;  
Denn dann verpufft nicht meine Bluse.  
Ich tanze leben Niggerwoof.  
Well gern im Tanz ich mal loo.  
Ich tanz die Beine und den Bauch,  
Wie es bei fremden Auswart Braucht.  
Ich tanz im Tanz wie ein Wild.  
Nur — deutsche Tänze tanzt ich nicht! Emil Dank.

**Warum mußten wir den Frieden annehmen?** Das ist die Frage, die nun jeder Deutsche stellt, nachdem die Würde in Versailles gefallen sind. Dr. Maximilian Pfeiffer, Mitglied der Nationalversammlung, weiß in dem soeben erschienenen Heft 15 der bekannten Zeitschrift „Das Neue Reich“ nach, daß uns kein anderer Weg blieb, wenn wir unsere Zukunft retten wollten. Nun aber gilt es, mit neuer Hoffnung an dieser Zukunft zu bauen und der Welt zu zeigen, daß wir noch immer ein großes, wichtiges Volk sind, mit dessen Dasein zu rechnen ist. Aus einem Aufsatz von Oswald Nielub spricht diese Überzeugung, und auch Graf Harry Kessler zeigt in einem sehr demerkantiven programmatischen Beitrag, daß Deutschlands geistige Waffen den Wiederaufbau herbeiführen werden. Unsere Staatsmänner und politischen Persönlichkeiten, wie: Reichspräsident Ebert, Reichsministerpräsident Bauer, Graf Harry Kessler, Max Clemen-Reuß, Eduard Bernstein, Graf Dumur, Marie Juchacz u. a. ergreifen das Wort in einer Rundfrage über Deutschlands Zukunft. Ferner enthält das Heft einen wirkungsvollen Mahnung von Erwin Barth: „Einfachheit und Arbeit“. Zwei wichtige Erzählungen sind von nun an in der Zeitschrift zu vereinzeln: „Der Neubau der Welt“, eine kländige Rückblick, die aktuelle Fragen kurz behandelt, und „Die Tribune“, die jedermann Gelegenheit bietet will, jolige Anregungen und Vorschläge bekannt zu geben, die für die Allgemeinheit von Bedeutung sind.

\* **Das Neue Reich** erscheint im Kommissionsverlag W. Moeller, Berlin S. 14, Stahlreibertstr. 34/35, und ist durch die Buchhandlungen zu beziehen. Mit Heft 15 beginnt ein neues Tierjahr: Preis des Einzelheftes 30 Pf., vierteljährlich Mh. 3.—.

für die  
Fuchsha

Ergebnis wö  
Anzeigenpre

Nr. 93.

Auf die Wo  
7. bis 11. Augu  
Auf die ro  
125 gr G  
500 gr T  
125 g T  
gegen Durc

Gleichzeitig  
Dienstschmiede jü  
abgegeben.  
Abgabe an d  
Gesche sind mitz

Grimma 2  
Der Bezi

von Ausl  
1.) Auf den  
mehl) gelangen  
500 gr A  
und auf den Sto  
500 gr inlän  
in der Zeit vom  
Inlandsmeilen W  
Die Verkauf  
spätstens 10. Au  
Kontrollabnahmen  
burglt. 5. einzige  
2.) Für die  
von den Gemein  
1. A) bis 9. Augu  
der Bekanntmachu  
Die Bezugss  
abzüglich bis 12.  
Auslandsmeile  
haben die Befeh  
schein bei der Gel

Als einmalig  
abzugeben. Die g  
eine von ihrer Del  
Der Preis für

Grimma 2

Der Be

Stadt  
Donnerstag,  
Tagesordnu

Die der Fra  
loren gemeldet  
hiermit für ungült

Jede wider

Naunhof

Der Bürger

Willer

Die der Fra  
loren gemeldet  
werden hiermit für

Jede wider

Naunhof

Der Bürger

Willer

Sparkasse de  
Tägliche  
Übertragungen  
No. 10783 sg

## Am den Besitz.

Roman von Nina Meyer.

20

„Wie Du siehst, liebe Nora,“ schloß er endlich seinen Beischlaf und blieb wieder vor der Tochter stehen, die mit einem kleinen Lächelnschweif eifrig an den Näheln herumpolierte, dürfen wir keinen einzigen unseres Vorteiles aus den Augen lassen. Wir fühlt die Aufgabe zu, beide Teile gleich stark für Dich einzunehmen, um Dich schließlich für denjenigen zu entscheiden, dem das Schickstall den größeren Teil des ungeheuren Vermögens zuwirft. Gelingt es Dir, dem Großen Herbert eine Leidenschaft für Dich einzustehen, so ist die Sache außerer einfach: Er macht Dich zur Tochter Plauen und bleibt in seinem Besitz. Für den Fall aber, daß diese Hoffnung fehlgeschlagen, mußt Du Dir die andere Seite wahrhalten, und daß allerdings hättest Du sozusagen die Wahl und die Qua: Vater und Sohn gehen beide auf Freierwilligen!“

Baronesse Nora war mit dem Feinen und Polieren ihrer Nähel und blieb schloß das elegante Toiletten-Meisterstück, stieß ein paar schwere altländische Ringe an ihre schlanken Finger und verbarg ein leises Lächeln hinter ihrem Taschentuch.

„Graf Nicolas von Plauen ist jedenfalls ein alter Mann!“

„Um! — Um!“ — brummte Höhnen nicht ganz bestreikt von dieser Bemerkung. „Allerdings ist mein Freund schon eine Weile über die Grenze der Jugend hinaus, deshalb aber noch immer ein stattlicher Mann, dem man den schlanken, schneidigen Kavallerie-Offizier auf den ersten Blick ansieht. Nebrigens, Nora, sollest Du, was diesen Punkt anbelangt, nicht allzu wahrheitlich sein! Du weißt, alte Leute sterben leichter als junge, und was den jungen anbelangt, so — meine ich — braucht er Dir nicht zu entgehen. Du Meisterin in der Verführungskunst!“

„Graf Ulrich ist Offizier?“  
„Ja, und ein verflucht häßlicher Kerl! Nimm Dich in acht, Nora! Bei jedem Hazardspiel hat man nur Glück, wenn man mit falschem Blute seinen Erfolg wagt! — Wenn Du Dich verlieben solltest, so ist es mit Deiner Macht über die Herzen vorbei und anstatt zu gewinnen, könneft Du das Spiel verlieren!“

Ein fühl überlegenes Lächeln huschte über die schönen Lippen der Baronesse, und mit einer unnahmlichen Gebräde verschleierte Gleichgültigkeit zuckte sie die vollen Schultern.

„Was diesen Punkt anbelangt, so glaube ich, kommt Du ruhig sein, Papa! Frauen meines Charakters, besonders, wenn sie sich einmal die Herzen verbrannt haben, pflegen nicht besonders empfänglich für die große Krankheit Liebe zu sein.“

„Hm — ja!“ räusperte sich Höhnen. „Nicht wahr, wahrherrster für uns beide, als wenn Du recht behältest. Es kommt einem jeden seine Stunde, und Du weißt keine Ausnahme vor der Regel machen!“

„Trotzdem braucht Du die Meinungswen den Kopf nicht mit Sorge zu beschweren. Ich habe bereits einmal gelebt, und, wie es scheint, alle Leidenschaft, deren mein unvermeidliches Herz überhaupt fähig war, so ganz und so gründlich verbraucht, daß von einer Gesundheit für mich schwierlich die Rede sein kann. Ich bin seitdem viel flüger geworden, Papa, und Du, mein Vatermeister, solltest Deine hellen Freunde an den staunenswerten Fortschritten haben, die ich in der verhältnismäßig kurzen Zeit auf dem Gebiete der großen Seebeschaffung durch Deine wahnschaft aufzulegenden Verdienstungen machte!“

Beihemm Ironie klang aus jedem dieser ancheinend einzig gesprochenen Worte; Baron von Höhnen fühlte das auch sehr deutlich heraus, denn sein verschwommenes Gesicht verzerrte sich langsam dunkler.

„Ich hoffe, Du weißt es mir noch einmal danken, daß ich Dich vor einer großen, niemals wieder gut zu machen den Tochter bewahrt! In Augenblicken der Eraktion seit Ihr Frauen niemals geneigt, die Folgen Ihrer unüberlegten Handlungen zu berechnen, und ein moralischer Guss kalteten Wasser wirkt daher sehr heilsam auf